

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3 (Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie der Amts- und Gemeindevorstände von Ober Waldenburg, Dittersbach, Nieder Herrnsdorf, Seitendorf, Neuhendorf, Dittmannsdorf, Lehmswasser, Bürengrund, Neu- und Althain und Langwalterisdorf.

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 3,70, monatlich 1,25 M. frei Haus. Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 25 Pfg., von auswärts 30 Pfg., Vermietungen, Stellengesuche 20 Pfg., Reklameteil 80 Pfg.

Osterfegen 1919.

Nachdruck verboten.

Die Lerche jauchst... die Quellen wandern,
Schon blinkt an ihrem Silberrand
Ein Blumensternchen nach dem andern,
Das froh den Weg zur Sonne fand.
Die Anemone nickt im Winde,
Der lau ihr um das Köpfchen weht,
Und grüne Herzen treibt die Linde,
Die alte, die am Kirchtur steht...

Sie kennt die Welt seit tausend Jahren...
Sie sah in Glanz und Uebermut
Des Korsen sieggewobnte Scharen...
Sie sah sie auch nach Moskaus Glut:
Zersprengt, entkräftet und geschlagen —
Schirmt sie doch selbst manch Frankengrab! —
Sie weiß: des Schicksals Wogen tragen
Das Glück der Völker auf und ab...

Geheimnisvoll in ihren Blättern
Kauscht es, von Ostertrost durchhallt:
Laß Dich nicht beugen von den Wettern
Voll Donnergröll und Blitzgewalt!
So oft schien Deutschland schon verloren
In glücklos trüber Zeiten Lauf,
Und immer ward es neu geboren
Und immer besser stand es auf!

Wohl will man knebeln deutsches Wesen
In West und Ost mit grimmer Macht —
Doch wird der deutsche Geist genesen
In einer künft'gen Osternacht,
Wo rings geheime Keime sprießen
Auf rauher Höh', im öden Grund,
Und Wunderkräfte sich ergießen
In jedes Herz von Zweifeln wund!

So raunt die alte Linde leise,
Umzirpt von hellem Sinkenschlag...
Und Glockenklang läßt Dich zum Preise
Des Herrn der Welt am Ostertag.
O, folg' dem Ruf und laß das Fagen,
In heil'ger Zuversicht tritt ein:
Gott läßt ein deutsches Ostern tagen
Dereinst voll Lenz und Sonnenschein!

Alwin Römer.

Deutsche Ostermahnung.

Von D. Dietrich Graue, Pfarrer an der Marienkirche in Berlin.

Unsere besten Gedanken gelten jetzt der Zukunft unseres Volkes und Reiches. Wir stehen am Morgen mit der Sorge auf: Was wird aus Deutschland? und legen uns am Abend mit derselben Sorge nieder. Wird für unser Volk der Karfreitag unserer Niederlage von einem leuchtenden Ostermorgen abgelöst werden?

Gern möchten wir darauf mit dem Osterglauben eine schnelle Antwort geben: „Wie die Natur sich jedes Jahr erneuert, wie einst Jesus als Unsterblicher der Menschheit des Kreuzes spottete und von der gläubigen Sehnsucht der Seinen sich rufen ließ, so wird Gott auch Deutschland verjüngt Auferstehung halten lassen.“

Aber würden nicht mit Fausts Worten kritische Naturen sprechen können: Die Volkshoffung ist wohl, allein mir fehlt der Glaube?

Zwar die mancherlei bedrohlichen Symptome unseres Volkslebens — Leichtsin, Habgier, Aufruhr, Kleinmut — beweisen nur, daß augenblicklich unser Volk noch krank ist. Abgeschwächt vom Wirtschaftskörper der übrigen Welt, verhungert und blutleer kann es nicht zeigen, was es eigentlich vermag. Aber selbst wenn der unnatürliche Zustand, in den uns die Erbarmungslosigkeit unserer Feinde verjagt hat, allmählich nachläßt, — wird Deutschland so viel Kraft behalten, sich wieder ganz aufzurichten?

Man pflegt sich gemeinhin mit der Wahrheit zu trösten, daß alles Echte besteht. Es lasse sich wohl eine Weile unterdrücken, müsse aber schließlich doch wieder zur Geltung kommen.

Aber könnten nicht die wertvollen und unvergänglichen Güter der deutschen Bildung und Gesittung, die uns bisher froh machten, und die

hohen Aufgaben, die uns anvertraut waren, ebensogut auf andere Völker übergehen? Schon oft ist es in der Geschichte vorgekommen, daß Völker versanken und Gewalten gestürzt wurden, obwohl sie Wertvollstes hervorgebracht hatten und noch über ein ansehnliches Maß von Kraft und Leben verfügten. So gingen das alte Griechenland und das alte Rom dahin. So ward durch die unverwundliche Auferstehungskraft Jesu das Judentum als missionierende Religion vom Christentum verdrängt, obwohl es noch keineswegs ohne Lebenskraft war. Besteht nicht vielleicht höchste Gefahr, daß Deutschland trotz aller Bildung und Gesittung der Vorzeit in diesem gefährlichen Augenblick der Weltgeschichte von glücklicheren Nationen überholt wird?

Diese Gefahr gilt es zu bejähren! Wir müssen uns darüber klar werden, daß im Kampfe des Lebens nicht das Vorhandensein von Kraft, sondern der Ueberfluß an Kraft Völkern und Gewalten Dauer verleiht. Also genügt es nicht, daß jeder von uns brav und redlich für sein tägliches Brot arbeitet. Alle Kulturvölker unterscheiden sich durch Arbeit von unzivilisierten Stämmen und Horden. Wodurch wir Deutschen sie übertreffen müssen, ist die weise Organisation der Arbeit, auf daß keine einzige ungenutzbar vollbracht werde, und ihre gerechte Entlohnung. Indem wir unser Wirtschaftsleben nach ewigen, ehernen großen Gesetzen organisieren und sozialisieren, die Not der Stunde zur bleibenden Tugend wandelnd, müssen wir die Führung für alle Völker der Erde zu gewinnen trachten. So auch auf den uns Deutschen so vertrauten Gebieten der Wissenschaft und

Philosophie, der Religion und Dichtung. Als Volk der Dichter und Denker Auferstehung zu halten, wird uns schneller gelingen, als politisch wieder zur Geltung zu kommen. Aber eins wächst schließlich aus dem anderen hervor! Mit einem überquellenden, unerschöpflichen geistigen Reichtum an inneren Gütern und ewigen Werten müssen wir vor die Welt hinstreten können, schenkend — und gebietend!

So wendet sich unsere Ostermahnung schließlich an jeden einzelnen Deutschen. Daß es nicht an Dir fehlen! Du vermagst viel mehr, als Du jetzt in Deiner Erschöpfung Dir zutrauen Mut hast! Es gilt, durch treue Pflichterfüllung jede körperliche und geistige Kraft, die in uns ist, zur Entfaltung zu bringen, und mag das im Augenblick uns noch so schwer fallen. Es gilt, an Stelle des groben Materialismus, der beschämend über uns Gewalt gewann, wieder die feinen, zarten und doch so starken Empfindungen zu setzen, die vordem das deutsche Leben reich machten. Es gilt Kraft zu sammeln, wo immer wir sie finden, bald bei der süßen, heiligen Natur, bald in den hehren Hallen der Kunst, bald in den stillen Büchern der Dichtung, bald im göttlichen Bezirk eines aufrichtigen Gottesglaubens, auf daß die dort überall waltenden schöpferischen Kräfte auch in uns aufwachen. So dem Geiste traugend und ihn in uns pflegend, werden wir die Wahrheit des Wortes erfahren: Der Geist ist es, der da lebendig macht. Nur auf diesem Wege kann Deutschland zu seiner Auferstehung kommen.

Die Lieferungen für Deutschland.

Lebensmittel und Rohstoffe.

Vor einigen Tagen ist der Berliner amtlichen Stelle aus Paris die folgende Erklärung überbracht worden, mit der Ermächtigung, davon beliebigen Gebrauch zu machen. Da die ersten drei Paragraphen bloß die Hauptpunkte des bekannten Brüsseler Abkommens wiedergeben, kann die Bedeutung, welche die Entente anscheinend der Erklärung beilegt, in den letzten drei Paragraphen gesucht werden. Die Erklärung lautet:

„Während der letzten Wochen sind folgende Vereinbarungen zwischen den Alliierten und der deutschen Regierung getroffen worden, mit dem Zweck, Deutschland mit Nahrungsmitteln zu versorgen und ihm bei der Wiederaufnahme seines industriellen und ökonomischen Lebens zu helfen:

1. Deutschland erhält eine erste Lieferung von 270 000 Tonnen Lebensmitteln und darf damit monatlich 370 000 Tonnen einführen (davon 200 000 Tonnen Getreide und 70 000 Tonnen Fett, Fleischprodukte usw.).

2. Um diese Nahrungsmittel zu transportieren, wird deutscher Frachtraum herangezogen und wird zu diesem Zweck in Priorität über alle anderen gebraucht.

3. Um Deutschland eine Zahlungsmöglichkeit zu gewähren, darf es vorbehaltlich gewisser Ausnahmen und Vorbehaltsrechte seitens der Alliierten schon nicht nur über seine Landgrenzen und an die üblichen neutralen Staaten, sondern auch übersee anführen.

4. Wenn auch einige Verzögerung im Transport anlässlich der Ueberlieferung der deutschen Schiffe entstand, und wenn auch wegen Störungen in den Häfen eine unbedingte Gleichmäßigkeit der Lieferung nicht garantiert werden kann, so wird jede mögliche Anstrengung gemacht, um der deutschen Regierung bei der Anschaffung der benötigten Quantitäten behilflich zu sein. 100 000 Tonnen sind schon geliefert worden oder werden jetzt in Rotterdam, Antwerpen und Kopenhagen verpackt. Über 300 000 Tonnen sind jetzt unterwegs oder liegen zur Verschiffung noch während April bereit. 200 000 Tonnen Frachtraum sind jetzt unterwegs, um weitere Mengen zu heben.

5. Weiter werden jetzt Maßnahmen ergriffen, um Deutschland mit gewissen für die Wiederaufnahme seines Wirtschaftslebens am dringendsten nötigen Materialien zu versorgen, zum Beispiel Artikel, die den Reparaturwerkstätten der Bergwerke fehlen, Schmieröle für die Eisenbahnen usw.

6. Die erfolgreiche Durchführung dieser Pläne beruht auf Aufrechterhaltung einer stabilen Regierung und geordneter Verhältnisse in Deutschland selbst.“

Deutschland soll Export-Nation werden.

Paris, 18. April. (Havas.) „Le Journal“ veröffentlicht folgende Einzelheiten über die Arbeiten des Untersuchungsausschusses für Prüfung der finanziellen Kräfte und der Zahlungsmittel Deutschlands: Die Alliierten schätzen den innerhalb 18 bis 24 Monaten verfügbar werdenden flüssigen Betrag in Gold, Silber und sonstigen Werten auf 20 Milliarden Mark, darunter 3200 Millionen Mark in bar. Vom 1. Januar 1921 an werden mit Rücksicht auf die Besserung der industriellen und der Kreditverhältnisse des Feindes die Jahresraten stufenweise erhöht werden. Die Schuld wird in Form von gangbaren Obligationen, auf den Zinhaber lautend, konsolidiert. Es wurde beschlossen, Deutschland zu verpflichten, seine Einfuhr auf ein Mindestmaß herabzusetzen und eine Exportnation zu werden. Da diese Politik ein schnelles Aufblühen Deutschlands vor Abtragung der Kriegsschuld bewirken könnte, beschloß die Untersuchungskommission, für bestimmte Erzeugnisse ein besonderes Maß anzusetzen. So wurde die Kohlausfuhr mit jährlich 60 Millionen Tonnen, entsprechend einem Gesamtwert von etwa 1600 Millionen Mark, angelegt. Die Kommission ging von dem Gedanken aus, daß die Zahlungsfähigkeit Deutschlands nicht dadurch abgeschwächt werde, daß seiner Industrie eine hohe Ausfuhrsteuer auferlegt und die Einfuhr der Rohstoffe mit ebenfalls hohen Steuern belegt wird. Die Kommission berückichtigt ferner die kommerzielle Einbuße infolge Verlustes Elsaß-Lothringens, der Kolonien und der Handelsflotte. Die beste Gewähr für Bezahlung der Raten wird die Erkenntnis der Alliierten sein, daß diese Zahlungen im Interesse der Erhaltung ihres eigenen Kredit liegen.

Nur noch eine „milde“ Kontrolle.

Amsterdam, 18. April. Auf eine Anfrage im englischen Unterhause hat Lord Cecil die Mitteilung gemacht, daß beinahe sämtliche Neutralen, deren Vertreter an den Pariser Beratungen über den Völkerbund teilgenommen haben, ihre Bereitschaft zum Eintritt erklärt haben. Weiterhin machte Lord Cecil die Mitteilung, daß die Aufhebung der Blockade so schnell als möglich erfolgen würde. Die Alliierten würden in Zukunft nur noch eine milde Kontrolle über den Handel der Neutralen ausüben.

Deutsche Mitbestimmung in der Kriegsgefangenenfrage.

Berlin, 18. April. Nach einer Meldung der „Daily News“ hat die Alliiertenkonferenz in ihrer letzten Sitzung in der Frage der deutschen Kriegsgefangenen einen Beschluß angefaßt. Man einigte sich dahin, diese Frage nur in engster Abstimmung mit der deutschen Friedensdelegation in einer der ersten Sitzungen zu erledigen.

Zu Erwartung der deutschen Friedens-Delegierten.

Berlin, 19. April. (Privat-Telegramm.) Wie verschiedene Blätter berichten, verließ der Generalsekretär der Friedenskonferenz, Dutasta, gestern Abend Paris, um sich nach Spa zu General Ludant zu begeben. Er soll die deutschen Delegierten nach Versailles begleiten, wo sie am Freitag Abend nächster Woche erwartet werden.

Die Streikunruhen im Reich

Der Angestelltenstreik vor der Beilegung.

Berlin, 19. April. (Z.N.) Die Einigungsverhandlungen, die gestern über die Beilegung des Angestelltenstreiks in der Metallindustrie unter Vorsitz des Reichsarbeitsministers Bauer geführt worden sind, haben bis ein Uhr nachts gedauert. Es ist gelungen, ein Ergebnis zu erzielen, das die sofortige Beilegung des Streiks gewiß erscheinen läßt. Es ist zwischen den Parteien eine Ergänzung des von Schlichtungsauschuß gefällten Schiedsspruchs vereinbart worden, die den Angestellten eine geordnete Mitwirkung bei allen Fragen des Dienstverhältnisses, besonders bei Einstellung, Kündigung und Entlassung sichert. Die Entscheidung über den Abbruch des Streikes wird voraussichtlich in der für Sonnabend morgen einberufenen Obmännerversammlung gefaßt.

Braunschweig atmet auf.

Braunschweig, 18. April. Die Stadt ist nunmehr nach kurzem Kampf vollständig von den Regierungstruppen besetzt worden. Das Schloß und alle anderen öffentlichen Gebäude wurden sofort mit Beschlagnahmung belegt. Die Gebäude werden nicht betreten, da sie unterminiert sind. Auf dem Bahnhof sind zwei Panzerzüge eingetroffen. Der frühere Berliner Polizeipräsident Eichhorn hatte in einem Flugzeug Braunschweig verlassen. Es war jedoch in der Nähe von Holzminde zu einer Notlandung gezwungen, und Eichhorn konnte bei dieser Gelegenheit von den um Holzminde verteilten Regierungstruppen festgenommen werden. Heute vormittag ließ General Maerker durch Flugblätter in der Stadt bekannt machen, daß der Reichspräsident über das Gebiet der Belagerungszustand verhängt und ein außerordentliches Kriegsgericht eingesetzt habe. Wer mit Waffen betroffen werde, werde nach Kriegsbrech bestraft. Die Zeitungen unterliegen der Zensur. Die bestehende Volksmarineinfektion und die Volkswehr werden aufgelöst. An Stelle der bisherigen aufgelösten Regierung wird eine neue, entsprechend der Zusammenfassung des Landtages, eingerichtet. Der Braunschweiger Arbeiterrat wird ebenfalls aufgelöst. Der frühere Präsident Merges und die kommunistischen Volkstommisare Deter und Eder und der frühere Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrates Schiff werden in Schutzhaft genommen, bis über sie entschieden ist. — Die Truppen wurden auf den Straßen von der Einwohnerschaft mit Blumen geschmückt und begrüßt. Braunschweig atmet auf.

Die Verluste beim Sturm auf Braunschweig.

Braunschweig, 19. April. Wie vom Stabe des Generals Maerker mitgeteilt wird, ist beim Angriff auf das von der Spartakisten besetzte Schloß der Führer der stürmenden Kompanie, Hauptmann v. H. Koch, gefallen. Im übrigen waren die Verluste der Regierungstruppen glücklicherweise gering. Es gelang, etwa 60 Spartakisten festzunehmen.

Einigung in der braunschweigischen Kabinettsfrage.

Braunschweig, 18. April. In einer Verhandlung zwischen General Maerker und dem Reichsausschuß des Landtages wurde eine Einigung in der Frage der Kabinettsbildung erzielt, durch die die Spannung zwischen Braunschweig und dem Reich beseitigt wird. Danach würde das Kabinett bestehen aus vier über fünf Reichstagsmitgliedern, zwei Unabhängigen und einem Demokraten. Dieses Kabinett wird bis 24. April im Amt bleiben. An diesem Tage wird der Landtag zusammentreten und die Neubildung des Kabinetts vornehmen.

Weiteres Abflauen des Streiks im Ruhrgebiet.

WZB. Dortmund, 18. April. Die Presseabteilung des Reichskommissars teilt mit: Am Donnerstag waren auf insgesamt 59 Schachtanlagen mindestens 90 Prozent der Arbeiterschaft angefahren. Auf 9 Zechen wurde die Arbeit neu aufgenommen. Von der Morgenschicht streikten 49,32 Prozent, von der Mittagschicht 67,49 Prozent. Die Zeilziffer zeigt in der Morgenschicht gegen den vorausgegangenen Tag eine Abnahme um 8,45 Prozent für den ganzen Ruhrbezirk.

Der Kampf um München.

Augsburg, 18. April. Der Kampf um München ist gestern von den Regierungstruppen begonnen worden. Es sollen eine Menge Truppen aus nördlicher Richtung auf München zu. Heute passierte das 12. Infanterie-Regiment aus Neu-Ulm, selbstmächtig ausgerüstet, mit Automobilen, Maschinengewehren und Selbstkochen versehen, die Station Augsburg. Desgleichen ist ein in Donauwörth zusammengefügtes Infanterie-Regiment auf dem Marsch nach München. Mit dem Fall Münchens wird bald gerechnet.

Verrichtung von Einwohnerwehren.

Berlin, 19. April. Angesichts der zunehmenden Unsicherheit in Stadt und Land, die durch den Druck der Lebensmittelnot bedingt ist, zur Abwehr der aus dem Anwachsen des Verbrechertums entstehenden

größeren Gefahr für Leben und Eigentum und gegen bewaffneten Aufruhr, Plünderung und Bandendiebstahl rüst die Preussische Regierung in einem Erlass vom 15. April d. J. die Einwohner zur Selbsthilfe durch Bildung von Einwohnerwehren auf. An schon bestehende ähnliche Einrichtungen sollen die neu zu errichtenden Einwohnerwehren soweit als möglich angegliedert werden.

Die Organisation dieser freiwilligen Schutzwehren soll sich den örtlichen Verhältnissen und Bedürfnissen anpassen. Die Oberpräsidenten sind ersucht worden, die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Für den Aufbau und die Handhabung der Einwohnerwehren gelten nachstehende Bestimmungen:

1. Die zum Zwecke des Selbstschutzes geschaffenen Einwohnerwehren sollen sich aus allen Schichten der Bevölkerung zusammensetzen und in ihrer Reihen jede gegenwärtige Betätigung politischer Richtung oder wirtschaftlicher Interessen ausschließen.

2. Die Bildung der Einwohnerwehren erfolgt durch die örtlichen Kreis- und Gemeindebehörden unter Mitwirkung der A- und der B- und L-Käte.

3. Bei der Bildung von Einwohnerwehren zum Schutz größerer industrieller Werke oder landwirtschaftlicher Güter sollen vor allem die Arbeiter und Angestellten der Werke oder Güter beteiligt werden.

4. Die Mitglieder der Einwohnerwehr müssen möglichst über 24 Jahre alt und vertrauenswürdig sein. Auf die Beteiligung erprobter Feldzugsteilnehmer ist wegen ihrer Vertrautheit mit den neuen Kampfmitteln besonders Gewicht zu legen. Bei der Auswahl und bei der Bewertung der Vertrauenswürdigkeit sollen die örtlichen Berufsorganisationen, Gewerkschaften und Gewerkschaftskomitee zur gutachtlichen Ausrufung herangezogen werden.

5. Die Mitglieder der Einwohnerwehren müssen sich bei ihrem Eintritt durch Handschlag verpflichten, der republikanischen Staatsform und der vom Volk gewählten Regierung ihre treuen Dienste zu widmen und die vom Volk gegebenen Gesetze und die öffentliche Ordnung nötigenfalls mit Waffengewalt zu verteidigen. Ueber diese Verpflichtung ist eine Niederschrift aufzunehmen und von den Mitgliedern zu vollziehen. Bei dieser Erklärung nicht abgeben will, darf nicht aufgenommen werden.

6. Die Mitglieder der Einwohnerwehr wählen ihre Führer selbst; ihnen sind sie im Dienst zum Gehorsam verpflichtet.

7. Die Einwohnerwehren halten Appelle ab. Die Mitglieder sind verpflichtet, daran teilzunehmen.

8. Der Dienst in der Einwohnerwehr ist ehrenamtlich, jedoch soll auf Antrag der durch die Teilnahme am Dienst und an den Appellen nachweislich entlassene Arbeitsverdienst erstattet werden.

9. Für die entstehenden Unkosten hat die Gemeinde einzutreten.

10. Die Einwohnerwehren sind dem Oberpräsidenten unterstellt. Der Oberpräsident hat zu prüfen, ob eine Einwohnerwehr den Richtlinien dieses Erlasses entspricht und ob ihr Waffen auszubändigen sind. Er hat dauernd die Einwohnerwehren überwachen zu lassen.

11. Die für die Einwohnerwehren notwendigen Waffen werden durch Vermittlung des Reichsausschusses auf Anfordern des Oberpräsidenten zur Verfügung gestellt. Gegen Mißbrauch der Waffen und gegen die Gefahr, daß sie bei Unruhen in falsche Hände kommen könnten, sind Sicherheiten zu schaffen. Wo die Verhältnisse es zulassen, sind den Mitgliedern der Einwohnerwehren nur die Gewehrschlösser in Verwahrung zu geben, die Gewehre selbst und die Munition aber an einem unter Aufsicht des Führers der Wehr stehenden sicheren Orte aufzubewahren.

Letzte Telegramme.

Putzversuch in Wien.

Wien, 19. April. In der Nacht vom Donnerstag zum Karfreitag kam es hier zu einem Putzversuch der Kommunisten, bei dem der Einfluß ungarischer Kommunisten erwiesen ist. Es kam zu Demonstrationen und Ausschreitungen, bei denen fünf Polizeibeamte getötet und 17 schwer verletzt wurden. Von den Demonstranten erlitten etwa 20 bei den Säbhereien Verletzungen. Der Versuch mißglückte völlig; heute ist die Ruhe wieder hergestellt.

Graf Czernin verhaftet.

Wien, 19. April. Der frühere Minister des Äußeren Graf Czernin ist von den deutsch-österreichischen Grenzbehörden verhaftet worden, als er den Versuch machte, ohne Paß die Schweizer Grenze zu überschreiten.

Nachsturentag in Frankreich.

Paris, 19. April. Die französische Kammer hat die Gesetzesvorlage über die Einführung des Nachsturentages in Frankreich mit großer Mehrheit angenommen.

7 deutsche U-Boote im Sturm verloren.

WZB. Cherbourg, 18. April. (Kont.) Von 8 deutschen U-Booten, die von England nach Cherbourg geschickt wurden, ist ein einziges angekommen, die anderen gingen im Sturm verloren.

Wettervorausage für den 20. April:

Zunehmende Bewölkung, schwachwindig, wen. Erwärmung. Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erben (Geschäftsleitung: D. Dietrich). — Verantwortlich für die Schriftleitung: B. König, für Redakteur und Inserate: S. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Waldenburger Zeitung

Nr. 93.

Sonntag, den 20. April 1919

Zweites Beiblatt

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 20. April bis 26. April Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 20. April (Hl. Ostersfest), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst und Taufen: Herr Pastor Lehmann. (Kirchenmusik: Omergesang von Felix Weingartner.) Nachmittags 5 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Porter. — Montag den 21. April (2. Feiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Rodag. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 23. April, vormittags 9 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Lehmann.

Hermisdorf:

Sonntag den 20. April (1. Feiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst und Taufen: Herr Pastor prim. Porter. — Montag den 21. April (2. Feiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Bittner. Nachmittags 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Rodag.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 20. April (1. Feiertag), abends 8 Uhr Festgottesdienst im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann. — Montag den 21. April, vormittags 12 Uhr Taufen im Gemeindefaal: Herr Pastor Lehmann.

Kirchliche Gemeinschaft Waldenburg, Löpferstraße 7.

Sonntag, abends 8 Uhr Evangelisation.
Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.
Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus
Montag, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Weißstein, Hürstraße 21.

Freitag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung.

Evang.-kath. Kirche Waldenburg.

Ostersonntag den 20. April, vormittags 1/9 Uhr Beichte. 9 Uhr Festpredigt und hl. Abendmahl. — Ostermontag den 21. April, vormittags 9 Uhr Predigt: Herr Pastor Birmele.

Gottesdienstordnung für die kathol. Pfarzgemeinde Waldenburg.

Sonntag den 20. April (1. Ostersfeiertag), Generalkommunion der Jungfrauen und des kaufmännischen Vereins, 6 Uhr Auferstehungsfeier, 1/7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 Uhr Prozession, Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr feierliche Vesperandacht und hl. Segen. — Montag den 21. Ostersfeiertag, früh 7 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Kindergottesdienst, 9 1/2 Uhr Hochamt und Predigt, nachm. 2 Uhr Vesperandacht und hl. Segen. — Dienstag hl. Messen um 1/7 und 7 Uhr, um 8 Uhr Hochamt. — Freitag (Marlusktag), hl. Messen um 8 Uhr, 7 1/2 Uhr Bittmesse und Prozession, 1/8 Uhr hl. Messe. — Mittwoch und Freitag, abends um 1/8 Uhr Bittgottesdienst. — Hl. Beichte früh von 6 1/2 Uhr an, am Sonnabend nachmittag von 5 Uhr an.

Katholische Pfarrgemeinde Waldenburg.

Ostersonntag, früh 7 Uhr Hochamt mit Predigt, Buß- und Kommunionandacht in Waldenburg. Vormittags 9 Uhr Hochamt mit Predigt, Buß- und Kommunionandacht, Te deum und hl. Segen in Gottesberg. — Ostermontag früh 7 Uhr Hochamt in Gottesberg.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermisdorf.

Am hochheiligen Ostersfest früh 6 Uhr Auferstehungsfeier, an der sich die Vereine mit den Fahnen beteiligen. Darauf Frühmesse mit Generalkommunion des Männer- und Junglingsapostolates. Um 9 Uhr feierlicher Festgottesdienst, hl. Segen und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Vitanei und hl. Segen. — Am 2. Feiertage ist der Gottesdienst wie an den Sonntagen. — Dienstag um 8 Uhr Hochamt. — Die hl. Messen an Wochentagen um 7 Uhr. — Beichtgelegenheit ist

vor jeder hl. Messe und Sonnabend nachmittags von 5 Uhr an.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 20. April (1. Ostersfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst. 1/11 Uhr Taufen. Nachmittags 2 Uhr Osterandacht: Herr Pastor prim. Born. (Chorgeiang: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg“ für Solo, gem. Chor und Orgel von Th. Death.) — Montag den 21. April (2. Ostersfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst, Beichte und hl. Abendmahl. 1/11 Uhr und 1/2 Uhr Taufen: Herr Pastor Zeusch. (Chorgeiang: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt“, Duett mit Orgel, und „Man singet mit Freuden“. Chor mit Orgel von Glaeser.)

Evangelische Kirchengemeinde Weißstein.

Sonntag den 20. April (1. Ostersfeiertag), 9 Uhr Festgottesdienst: Herr Pastor prim. Gaupp. (Chorgeiang: „Preis und Ehre ihm“ von Spohr). 5 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Martini. — Montag den 21. April, vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Martini.

Evangelische Kirchengemeinde zu Salzbrunn.

Sonntag den 20. April (1. Hl. Ostersfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kapelle zu Konradshal: Herr Pastor Teller. Vormittags 9 1/2 Uhr Festgottesdienst in der Kurkapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. Vormittags 10 1/2 Uhr Kindergottesdienst in der Kurkapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor Goebel. — Montag den 21. April (2. Hl. Ostersfeiertag), vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Nieder Salzbrunn: Herr Pastor Teller. Vormittags 9 Uhr Festgottesdienst in der Kirche zu Seitendorf: Herr Pastor Goebel. Vormittags 9 1/2 Uhr Festgottesdienst in der Kurkapelle zu Ober Salzbrunn: Herr Pastor prim. Gembus.

Lebensmittel-Ausgabe

in der Woche vom 20. zum 25. April 1919.

Es werden ausgegeben:

Gegen Abschnitt 95 der Lebensmittelkarte:

125 Gramm Weizen Grieß zum Preise von 12 Pf.

oder 125 Gramm helles Weizenmehl zum Preise von 10 Pf.

Die Kleinhändler haben, soweit aus der Vorwoche von der Ausgabe gegen Abschnitt 95 der Lebensmittelkarte Bestände von hellem Weizenmehl übrig geblieben sind, gegen den Abschnitt 95 zunächst helles Weizenmehl auszugeben. Erst wenn dasselbe vollständig verbraucht ist, darf Grieß gegeben werden.

Von der Regierung ist der Bevölkerung des Kreises als Empfehlung für die besonnene und ruhige Haltung, sowie für die Arbeitsfreudigkeit der Arbeiterschaft eine Sonderzuweisung von 1/2 Pfund Nahrungsmittel pro Kopf überwiesen worden.

Von dieser Sonderzuweisung gelangt in der Woche vom 20. zum 25. April zunächst die Hälfte zur Ausgabe, nämlich gegen Abschnitt 96 der Lebensmittelkarte:

125 Gramm Graupe oder Grütze zum Preise von 11 Pf.

Die andere Hälfte dieser Sonderzuweisung wird in der darauffolgenden Woche ausgegeben.

Gegen Abschnitt 97 der Lebensmittelkarte:

125 Gramm Marmelade zum Preise von 20 Pf.

oder Kunsthonig zum Preise von 20 Pf.

Ferner gegen je 2 Abschnitte 98 der Lebensmittelkarte:

1 Normalbidon Gemüsekonerven.

Sollten die Gemüsekonerven in den einzelnen Geschäften infolge nicht rechtzeitigen Eingangs nicht ganz ausreichen, so werden die fehlenden später nachgeliefert.

Ferner gegen Abschnitt 99 der Lebensmittelkarte:

1 Hering zum Preise von 2 Pf.

Außerdem gegen Abschnitt 104 der Kindernahrungsmittelkarte:

125 Gramm Weizengrieß zum Preise von 12 Pf.

und gegen Abschnitt 105 der Kindernahrungsmittelkarte:

1 Pack Reis zum Preise von 39 Pf.

Die Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit am 25. April 1919 mittags.

Etwas aus der Vorwoche übrig gebliebene geringe Bestände an Ölrüben und Zitronen können frei verkauft werden. Die Lebensmittelkartenabschnitte sind sämtlich an das Kreislagerhaus einzufenden; auch die Abschnitte über das gegen Marke 93 ver-

ausgabte Mehl.

Waldenburg, den 15. April 1919.

Der Landrat.

Weiter veröffentlicht.

Waldenburg, den 17. April 1919.

Der Magistrat.

- | | |
|-------------------------------|--------------------|
| Nieder Hermisdorf, 17. 4. 19. | Gemeindevorsteher. |
| Dittersbach, 17. 4. 19. | Gemeindevorsteher. |
| Ober Waldenburg, 17. 4. 19. | Gemeindevorsteher. |
| Dittmannsdorf, 17. 4. 19. | Gemeindevorsteher. |
| Hermisdorf, 17. 4. 19. | Amtsvorsteher. |
| Harengrund, 17. 4. 19. | Gemeindevorsteher. |
| Seitendorf, 17. 4. 19. | Gemeindevorsteher. |
| Altheim, 17. 4. 19. | Gemeindevorsteher. |
| Neuhain, 17. 4. 19. | Gemeindevorsteher. |
| Langwäldersdorf, 17. 4. 19. | Gemeindevorsteher. |
| Charlottenbrunn, 17. 4. 19. | Gemeindevorsteher. |
| Rehwasser, 17. 4. 19. | Gemeindevorsteher. |

Zahlungsbefehle Expedition der Waldenburger Zeitung.

Städtische Sparkasse und Stadtgirokasse Waldenburg in Schlesien.

Nathaus, Erdgeschoss.

Mündelsicher.

Amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelgelder
in bar und in Wertpapieren.

Einlagenbestand: Sparkasse 25 Millionen Mark, über 50 000 Sparbücher.

Stadtgirokasse: 2 Millionen Mark.

Sicherheitsvermögen rund 1 Million Mark.

Annahme von Spareinlagen und Depositen bei täglicher Verzinsung zu 3/2 und 4%.

Scheck-, Giro-, Depositen- und Kontokorrentverkehr.

Kostenlose Einziehung auswärts gemachter Spareinlagen und Depositen.

Annahme von Gehältern, Mieten und Zinsen im Ueberweisungsverkehr.

Einziehung von Schecks und fälligen Wechseln sowie Einlösung von Zins-

scheinen, Gewinnanteilscheinen und ausgelosten Wertpapieren.

An- und Verkauf von Wertpapieren.

Annahme von Wertpapieren, Sparbüchern usw. zur Aufbewahrung und

Verwaltung (offene Depots).

Gewährung von Darlehen gegen Verpfändung mündelsicherer Wertpapiere,

Hypotheken, Sparbücher oder gegen Bürgschaft auf Schulds-

schein, Wechsel und in laufender Rechnung.

Kleinkinderfürsorge.

Jeden Donnerstag, nachmittags von 5-6 Uhr, hält in den Räumen der Säuglingsfürsorgestelle (Auenstraße Nr. 24) unter Stadtdirektor Herr Dr. Richter eine Sprechstunde ab, in welcher in gleicher Weise wie in der Säuglingsfürsorgestelle unentgeltlich ärztlicher Rat über die Pflege, Ernährung und Erziehung von in Waldenburg wohnenden

Kindern von 1 bis 6 Jahren

erteilt wird.

Waldenburg, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

20 Mark Belohnung

demjenigen, der mir die Person namhaft macht, welche die Glasbuchstaben von meinen Schildern gewaltsam entfernt hat.

Ernst Kriesten, Filiale Ring 18.

Freie evangelische Gemeinde

Waldenburg Neustadt,

Hermannstraße Nr. 23, part. r.,

Eingang Snelenaustraße.

Sonntag früh 10 Uhr: Son-

ntagsschule.

Mittwoch abends 8 Uhr: Predigt.

Prediger Bach.

Jedermann in herzlich will-

kommen.

Bettmäßen

Abhilfe sofort. Patentamt. geich.

Goldene Medaille. Langjährige

Ernährung. — Volle Erfolge

nachweisb. Viele Dankschreiben.

Schreiben Sie sofort u. Angabe

des Alters u. Geschlechts an Ver-

sandhaus Medica, München 86.

Anstalt und Prospekt anfordern.

A. Geyer's Tanzschule.

Auf Wunsch findet am 1. Osterfeiertag von nachmittags 3-11 Uhr im Saale der Schifffahrt, Neu Weisklein, eine

Gesellschaftsstunde

statt. — Am 2. Feiertag: Ausflug nach Görbersdorf, Hotel Gärtner, Abmarsch 12 1/2 Uhr, Abg. Auch sind noch einige Omnibusplätze zur Hin- und Rückfahrt à 6 Mk. zu vergeben.

Am 3. Feiertag von nachmittags 3-11 Uhr im Saale der Gorkauer Bierhalle, Waldenburg:

Gesellschaftsstunde.

Mein Tanzunterricht

in Waldenburg beginnt am 2. Mai. Herr Buchhändler Knorrn (Welter'sche Buchhandlung, Ring) hat die Güte, Auskunft zu erteilen und Anmeldungen entgegenzunehmen.

Breslau, im März 1919.

Victor Reif, Universitäts-Tanzlehrer.

Künstl. Zähne, vollständige Gebisse und Plomben. Robert Krause, Dentist.

Ring 19, I. Stoa. Waldenburg, Schulhaus Lad.

Ich verarbeite noch echten Kautschuk (Friedensware).

15 jähr. best. empfohlene Zahnpraxis. / Reparaturen und Umarbeiten von mir nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage. / Persönlich zu sprechen täglich 8 bis 7 Uhr abends. für Krankenkassemittglieder Zahnbehandlung auch Sonntag.

Homöopathie,

elektro-spagyrisches Heilsystem,

Waldenburg, Gasthof „zur Stadt Friedland.“

Geschlechts-Kranke!

Wache Hilfe — doppelte Hilfe!

Gonorrhöenleiden, früher u. veralt. Ausfluss, Heilung in kürzester Zeit, Syphilis, ohne Berufsstörung, ohne Einpreisung u. andere Gifte, Mannesschwäche, sofortige Hilfe. Ueber jedes der 3 Weiden ist eine ausführl. Broschüre erschienen mit zahlr. ärztlichen Gutachten u. Hunderten freiwill. Dankschreiben Geheilter. Zusendung kostenlos gegen 25 Pfg. in Marken für Porto, in verschl. Doppelbrief ohne Ausdruck durch Spezialarzt **Dr. med. Dammann, Berlin 149, Potsdamerstr. 123 B, Sprechstund.: 9-10, 3-4 Uhr.** Genaue Angabe des Leidens erforderlich, damit die richtige Broschüre gelangt werden kann.

Weidetiere aller Art

versichert man vorteilhaft gegen alle Verluste durch Diebstahl, Blitz-, Unglücks- und Todesfälle sowie Abschlagung auf der Weide bei der

Gegründet 1888 „Halensia“ Gegründet 1888

Viehversicherungs-Gesellschaft a. G. zu Halle a. S. Keine Nachzahlungen!

80% Entschädigung.

Bisher weit über 5 Millionen Mark entschädigt. Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten. Vertragsgesellschaft mehrerer Landwirtschaftskammern.

- Ferner:
1. Versicherung tragender Stuten einschl. Weibestruht, Ferkel und Bullen.
 2. Viehlebenversicherung von Pferden, Rindern und Schweinen.
 3. Ergänzungsversicherung unzureichender Vorkassen.
- Auskünfte und Besuch kostenlos. Man wende sich an die Direktion in Halle a. S., Wittkeindstraße 20, oder an den Vertreter, Generalagent Herrn Döring, Görlitz, Schulstraße 11. Weitere Vertreter und Beizehanten überall gesucht.

Alkoholfreie Limonaden mit Zitronen- und Himbeer-Geschmack.

Limone

mit Alpenkräuter-, Cherry-Brandy-, Kummel- und Pfefferminz-Geschmack, sowie

Weine

offiziert billigst

Paul Opitz Nachflg.

Sarg-Magazin

von

Karl Elsner, Tischlerstr., Altwasser, Charlottenbrauner Strasse 55,

empfiehlt sich bei Bedarf geneigter Beachtung.

Trauerbriefe fertigt in kürzester Zeit

und Bucherei Ferdinand Domei's Erben.

Frühjahrsmoden!

Unsere Modewaren-Lager sind mit allen Neuheiten, soweit sie die heutige Waren-Sknappheit zu bringen vermag, sehr reichhaltig sortiert.

Sanz besonders empfehlen wir unsere erheblich vergrößerten

Damen-, Baby- u. Kinder-Konfektionslager.

Wir bringen eine große, geschmackvolle Auswahl in

eleganten Straßen- und Gesellschafts-Kleidern, :: weißen und bedruckten Vollwolle-Kleidern, :: reinwollenen, seidenen u. Halb wollenen Kostümen, reinwollenen, Halbwooll., seidenen u. Kunstseidenen Kostümröcken.

Mäntel in Wolle, Halbwole und Seide, Blusen in Voile, Batist, Voile-Ninon, Seide und Wolle,

von den einfachsten bis zu den apartesten Modellen.

Siebert & Weinert

Telephon 172. Schweltnitz. Burgstraße 12.

Futtermülsen:

gelbe Eckendorfer, rote Eckendorfer, rote Mammut, gelbe Flaschen, Substantia.

Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Zweigstelle Freiburg in Schlesien.

Möbel

eigener Fabrikation

in guten Formen u. bester Ausführung

liefert preiswert

Gustav Mitschke,

Möbelfabrik,

Lager Sonnenplatz. Fernruf 625.

A. Geyer's Tanzschule

lehrt im Einzel-Unterricht: Fox trot, Tangowalzer, Bostonwalzer, Que-Step, Valse-bleu etc.

Frauen.

Bei Störungen u. Beschwerden des monatl. Vorganges empfehle ich das altbewährte

Geisha-Pulver

M. 6.—, Nachn. 8.05 M.

Geisha-Tropfen

M. 7.—, Nachn. 8.15 M.

Gummiwaren.

wie: Spülapparate, Klystierbälle u. Spritzen, Irrigatoren-Schläuche usw. in gr. Auswahl.

Versandhaus „Asha“ Halle a. S. 21.

Bettwäsche, Bettdeckungen, Kissen, etc. in gr. Auswahl. Preiswert. Versandhaus „Asha“ Halle a. S. 21.

Für Schwerhörigkeit,

Ohrgeräusch, nervöser Ohrenschmerz, Abhilfe rascher durch unsere patentamtl. geschützte, tausendfach bewährte Hörtrichter „Gantenschall“. Bequem und unsichtbar zu tragen. Preiswert empfohlen. Viele Dankschreiben. Versandh. Medifa, München 87.

Prospekt und Auskunft umsonst.

Waldenburger Zeitung

Nr. 93.

Sonntag, den 20. April 1919

Erstes Beiblatt

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 19. April 1919.

Die neuen Einheitspreistarife für Schneiderinnen und Hauswirtschafterinnen

Sind in einer vollzählig besuchten Versammlung der Schneiderinnen von Waldenburg und Umgegend vergangene Woche einstimmig und endgültig angenommen worden. Die stetig steigende Teuerung nicht nur der Lebensmittel, sondern auch der Betriebskosten, die Notwendigkeit einer Erhöhung der Gehaltsmehrlöhne machen die Einführung der Einheitspreistarife in der Damenschneiderei zur unumgänglichen Notwendigkeit, soll nicht die wirtschaftliche Grundlage des weiblichen Handwerks, eines wesentlichen Faktors des Mittelstandes, völlig zusammenbrechen. Angesichts der bestehenden Teuerungsverhältnisse werden sich auch die Auftraggeber kaum dieser Erkenntnis verschließen können. Näheres über die Tarife siehe Inserat!

Ein recht reiches und wichtiges Programm fand in der genannten Versammlung ferner seine Erledigung. Stellungnahme zum Stundenlohn, Einführung der Umsatzsteuer, die Mißstände im Lehrlingswesen und die Notwendigkeit der energischen Bekämpfung derselben auch seitens der Handwerkerinnen selbst, Ueberstunden während der Saison, das Beauftragtenwesen und andere wichtige Punkte beschäftigten die Versammlung.

Es wurden drei Funktionsausschüsse zur Bearbeitung der wesentlichsten Tagesaufgaben gewählt. Ferner wurden beschlossen, eine Reihe von Anträgen, das Ergebnis der ersten Versammlungsberatung der Handwerkskammer zu unterbreiten. Die Versammlung, in welcher das gesamte Handwerk des Kreises Waldenburg einschließt, Rothensbach und Gottesberg vertreten war, und das rege Interesse, welches den Verhandlungen zu Grunde lag, sind das demütigste Bescheid für die Leistungsfähigkeit und die gute Organisation des Berufsverbandes der Handwerkerinnen Deutschlands, dessen Ortsgruppe sich der Handwerkerinnen-Interessen hier in Waldenburg mit bestem Erfolge annimmt.

* Zur Wahl des 2. Bürgermeisters. In die rügerte Wahl für die Befegung des 2. Bürgermeisters in Waldenburg sind folgende Herren gezogen worden: 1. Magistrats-Assessor Sandky (Waldenburg), 2. Stadtrat Wiesner (Tilsit), 3. Magistrats-Assessor Koss (Posen), 4. Magistrats-Assessor Arndt (Herford).

* Dem Waldenburger Sportverein ist es gelungen, für Montag den 21. April (2. Osterfesttag) zwei Gegner zu einem Fußball-Wettspiel auf seinem Sportplatz hinter dem Kontadtschacht zu verpflichten. Es spielen um 2 Uhr nachmittags der Verein für Besessenen Spiele II, Schweidnitz gegen Waldenburger Sportverein II und um 3,30 Uhr der Sport-Club Brega Ia, Brieg gegen Waldenburger Sportverein I. Da alle drei Vereine gleichwertige Kräfte besitzen, so sind äußerst interessante und spannende Kämpfe zu erwarten und der Besuch einem jeden nur zu empfehlen.

* Programm zu dem am Montag den 21. April (2. Osterfesttag), vormittags von 11—12 Uhr stattfindenden 2. Promenadenkonzert:
1. F. Kadea: „Armo-marsch Nr. 198.“
2. R. Wagner: Gebet aus „Lohengrin“.
3. Frz. Schubert: Melodien aus „Dreimäderlhaus“.
4. L. Siebe: Intermezzo „Sofira“.
5. Joh. Strauß: Walzer „Wein, Weib und Gesang“.

* Kirchenmusik in der katholischen Pfarrkirche während des Hochamtes am 1. und 2. Feiertag. Am 1. Feiertag: Bei der Austellung des Weihwassers: „Vidi aquam“ für gemischten Chor von Fr. Witt. Zur darauffolgenden Osterprozession die Ostermotive: „Cum Rex gloriatus“ von M. Gille für gemischten Chor, Orgel und Blasinstrumente. Zum Hochamt: „Missa solennis op. 87“ von M. Gille, Kapellmeister in Breslau, für gem. Chor, Orgel und Orchester. Graduale: „Haec dies“, gem. Chor a capella von Jan. Mitterer. Offertorium: „Terra tremuit“ für gem. Chor, Orgel und Orchester. Zum sakramentalen Segen: „Tantum ergo“ für 7stimmigen gem. Chor a capella von Carl Frey. — Am 2. Feiertag zum Hochamt: „Missa op. 58“ für gem. Chor, Orgel und Streichquartett. Zum Offertorium: „Angelus Domini“ von M. Gille. Zum sakramentalen Segen: „Tantum ergo“, fünfstimmig a capella von J. Bartsch.

* Welt-Panorama, Auenstraße 34. Für die Festtage und kommende Woche hat die Zeitung dieses Kunst-Instituts eine ebenso lehrreiche wie interessante Serie zur Ausstellung erworben, und zwar den zweiten Teil der Ansichten aus dem Inneren- und Wunderlande Indiens. Die beifällige Aufnahme, deren sich der vor mehreren Wochen ausgehüllte erste Ansichten-Zyklus aus Indien zu erfreuen hatte, läßt erhoffen, daß auch der zweite Teil dieser Sehenswürdigkeiten den Panoramia zahlreiche Besucher zuführen wird. — Die schönen Aufnahmen aus Sibirien (Reise von Kufstein durch das Kaisergebirge) bleiben noch bis heute, Osterfestabend, in der Aus-

sp. Zu langjährigen Zuchthaus- und Gefängnisstrafen verurteilt wurden von der hiesigen Strafkammer eine Anzahl Einbrecher und Dieb, welche die Ortschaften des Industriebezirks plünderien und namentlich Geflügel, Kaninchen, Ziegen und Schweine stahlen. Besonders geschah dieses durch die Bergarbeiter Adalbert Seifert und Paul Bruß aus Ober Waldenburg, die in verschiedenen Nächten mehrere Ziegen, an einer Stelle sogar zwei Schweine auf einmal stahlen. Ihre Beutezüge gingen durch Waldenburg, Hermsdorf und Altwasser. In letzterem Orten war auch der Kesselbeiger Alois Waldmann von dort vielmal nachts als Geflügeldieb tätig und mit ihm gemeinsam hatten sich wegen Hehlerei die Bergarbeiterfrauen Wilhelm und Kirchner zu verantworten. Die Strafkammer verurteilte Bruß zu 4 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, Seifert zu 2½ Jahren Gefängnis, Waldmann zu 2½ Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust, die Wilhelm zu 3 Monaten, die Kirchner zu zwei Wochen Gefängnis.

* Einmalige Zulage für Kriegsbeschädigte. Die Reichsregierung hat befügt, daß den infolge Kriegsschädigung vor dem 9. November 1918 entlassenen Unteroffizieren und Mannschaften mit Rücksicht auf die Verteuerung aller Gegenstände des täglichen Bedarfs eine einmalige Zulage von 50 Mark gezahlt wird. Die Zahlung erfolgt durch die Bezirkskommandos.

lo. Gottesberg. Gewerbliche Fortbildungsschule. Der langjährige Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule, Lehrer Freyer, hat das Amt niedergelegt, und ist zu seinem Nachfolger Lehrer Warde ernannt worden. An der betreffenden Schule unterrichten außer dem Leiter derselben die Lehrer Kühn, Kothke und Kade. Die kaufmännische Fortbildungsschule leitet Lehrer Postler.

Z. Sandberg. Geistliche Musik-Aufführung. Auf eine besonders schöne und feierliche Weise wurde am Karfreitag in der evangelischen Kirche zum Gedächtnis der im Kriege gefallenen Helden unter Mitwirkung der Waldenburger Bergkapelle vom Kirchenchor unter der bewährten Leitung des Kantors Hermann eine gut besuchte geistliche Musik-Aufführung veranstaltet. Die der Darbietung zugrunde liegenden Gedanken kamen in zwei vom Leiter des Chores komponierten größeren Chorwerken im Stille der kirchlichen Oratorien, a) „Den Gefallenen zum ehrenden Gedenken“, b) „Den Hinterbliebenen zum Trost“, prächtig zum Ausdruck. Beide Chorwerke sind reich an tonraupunktlicher Durcharbeitung und zeigen klare und faßliche Melodien. Der wadere Sängerkhor zeigte sich der an ihn gestellten Aufgabe in Trefflichkeit und Erfassung der Einsätze voll gewachsen; trotz der verhältnismäßig geringen Zahl der Sänger entwickelte er eine wirkungsvolle Tonensaltung, was namentlich im Schlußsatz der Vortragsfolge schön zum Ausdruck kam. Auch eine vom Leiter des Chores komponierte vierhändige Fantasie für Orgel mit Hornsolo über den Choral „Was Gott tut, das ist wohlgetan“ und „Ich hatt' einen Kameraden“ fand eine musterghlältige Erlebiamg. Solistisch betätigte sich Fräulein Schreiber (Waldenburg), welche u. a. die Arie a. d. „Elias“, „Höre Israel“, schön zum Vortrag brachte, während Lehrer Ludwig (Altwasser) durch seine umfangreiche Tenorstimme die Anwesenden erfreute. Schon früher hatten wir Gelegenheit, Proben der Kompositionskunst des Kantors Hermann zu hören, und die am Karfreitag zum Vortrag gebrachten Darbietungen bewiesen aufs neue das musikalische Talent desselben. Dem Veranstalter und allen Beteiligten der Wohltätigkeits-Aufführung gebührt neben Anerkennung herzlicher Dank für ihre Mithewaltung im Interesse des guten Zwecks.

Z. Nieder Salzbrunn. Gemeindevertreter-Sitzung. In der am Mittwoch abend im Gasthof „zur Eisenbahn“ stattgefundenen Sitzung der Gemeindevertreter, welche vom Amts- und Gemeindeverordneter Schmidt geleitet wurde, kam der Gemeindeverordneter Vorschlag für das Rechnungsjahr 1919 zur Beratung. Derselbe wurde geprüft und in Einmütigkeit und Ausgäbe auf 8142 Mk. festgesetzt. Zur Deckung des Finanzbedarfs sollen erhoben werden: 220 Prozent zur Staatseinkommen- und fingierten Einkommensteuer (im Vorjahre 200 Prozent), 250 Prozent zu den Grund- und Gebäudesteuer (200 Prozent), zur Gewerbesteuer 1. und 2. Klasse 300 Prozent, zur 3. und 4. Klasse 250 Prozent und 100 Prozent an Betriebssteuern. Infolge der stetig wachsenden pekuniären Anforderungen an die Gemeinde und der bedenkenden Steueranfalls (der Ausfall bei der Eisenbahn beträgt allein jährlich über 10 000 Mk.) war eine Erhöhung der Steuerlast notwendig. Der eingebracht Antrag zur Erhöhung der in der letzten Sitzung bewilligten Ortszulagen für die Lehrerschaft wurde abgelehnt, hingegen dem Schreibpersonal im Gemeindebureau eine Aufbesserung des Gehaltes, außerdem eine einmalige Teuerungszulage in Höhe eines Monatsgehalts zugesprochen. Auf Antrag wurde der Industrieherrin Frau Bestinger die Erhöhung der Remuneration auf den Satz von 300 Mk. bewilligt. Eine Erhöhung der Luftfahrsteuer um 300 Prozent Zuschlag zu den bereits bestehenden Sätzen wurde beschlossen.

1. Seitendorf. Besitzwechsel. Hausbesitzer Konrad Blische hier verkaufte seine drei Hausgrundstücke an den Eisenbahnschaffner Bogler in Dittersbach und Bergmann Bäulich in Kunzendorf, Kreis Neurode.

Charlottenbrunn. Katholischer Volksverein. In der Generalversammlung des katholischen Volksvereins erstattete Lehrer Wintler den 20. Jahresbericht. Der Verein zählt jetzt 36 Verbands-, 22 Ortsmitglieder und 8 Witwen. Vereinnahmt sind 869 Mk., ausgegeben 839 Mk. Dem Kirchbaufonds wurden 20 Mk. überwiesen. Den Vorstand bilden: Pfarrer Heidenreich, Präses, Kantor Jentner und Fahrhauer Kuchler, 1. bzw. 2. Vizepräsident, Lehrer Wintler, Schriftführer, Polizeiwachtmeister Barile und Postschaffner Tschöpe, 1. bzw. 2. Kassierer, Bahnhofsaußenseher Steinig, Bibliothekar und stellv. Schriftführer, Schneidermeister Kolbe, Fahnenträger, Köchner und Wenzel, Begleiter.

* Erlenburg. Amtsniederlegung. Der Gemeindevorsteher, Schottselbester Sprotz, hat infolge wiederholter Angriffe sich veranlaßt gefühlt, die Dienstgeschäfte niederzulegen. Der 1. Schöffe, Ortsbesitzer Wetz, hat dieselben bis auf weiteres übernommen. Die Lebensmittelverteilung behält auch weiterhin Ziegeleibesitzer Täuber, welcher auch in seiner Eigenschaft als Gemeindefassen-Ordner die Beglaubigung der Rentenausstellungen vornimmt. Die baldige Neuwahl eines Gemeindevorstehers ist bei dem Kontrat beantragt worden.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

7. Volks-Kirchentanzert.

Die am Karfreitag von Kantor Max Sellwig mit einem freiwilligen gemischten Chor und bewährten Solokräften des Ortes in der evangelischen Kirche aufgeführte Abend-Notette stand unter dem Leitmotiv „Lasset uns mit Jesu ziehen“. Von ihm nur erwartet der gläubige Christ Hilfe in der Not und Befreiung aus der Not; an Christi Leiden und Auferstehung richtet sich das fromme Herz auch in schwerster Zeit empor, drum bot das Kirchentanzert Karfreitags- und Ostermontagsmusik.

In den beiden Motetten des Altmeisters Johann Sebastian Bach „Lieber Herr Jesu, wo bleibst du so lange?“ und „Ich laß dich nicht, du mußt mein Jesus bleiben“ belamen wir zwei dynamisch prächtig herausgearbeitete Chorsätze zu hören. In ihrem musikalischen Gehalt erwies sich das Dichterwort, daß in der größten Einfachheit die größte Schönheit liegt. Auch des Desterreichers Felix Bojrsch „Ostergesang“ schritt auf diesem bewährten Wege. Der im Wechselgesang zwischen Frauen- und Männerstimmen zunächst zum Ausdruck gebrachte einfache Erzählton lud nach und nach zu einem sehr wirksamen Zwißsag aus. Das von Bach und Bojrsch Gebotene waren die besten Chorleistungen des Abends. In den beiden Sätzen aus der „Ostertantate“ von Max Bruch zeigte sich der Chor den an ihn gestellten Anforderungen noch nicht ganz gewachsen. Der „Passionshymne“ hätte eine schönere Vokalisierung des lateinischen Textes zu größerer Wirkung verholfen; im „Osterruf“ neigte der Sopran in der Höhe zum Herunterziehen. Nicht klangschön führten dagegen der Alt und die Männerstimmen ihren Part durch.

Wie der vokale Teil des Konzerts, bot auch der instrumentale nur musikalisch Wertvolles. Es ist mit den Namen Bach, Mozart und Heger genügend gekennzeichnet. Nach längerem Studiengang auf dem Institut für Kirchenmusik in Charlottenburg sah Lehrer Kurt Richter wieder an der Orgel. Das „Benedictus“ von Heger und das „C-dur-Präludium mit Fuge“ von Bach wurden von ihm in plastischer Klarheit dargeboten und vertieften eine wohlgefällige Technik. Das Choralvorspiel „O Haupt voll Blut und Wunden“ von Bach erschien uns in seiner Registrierung zu unbestimmt zart. Am Eingang eines Konzerts darf die Orgel schon etwas deutlicher sprechen. Viel Interesse verdienen das „Andante“ (2. Satz aus der Symphonie concertante) für Violine, Viola und Orgel von Mozart und der 1. Satz aus dem D-moll-Konzert für zwei Violinen und Orgel von Bach, weil beide Sätze in den Vortragenden: E. Schwenger (Violine), M. Raben (Viola) bzw. 2. Bioline) und M. Sellwig (Orgel) sicher deutende Ausleger gefunden hatten.

Die Aufführung war nur mäßig besucht. K.

Bankhaus Eichborn & Co.
Gegründet 1728 Telephon Nr. 35
Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen
Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung
Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung,
Vermietung von Schrankfichern unter eigenem Ver-
schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-
bankrot — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Altgold und Silber jeder Art
 kaufen zu höchsten Preisen zum Selbsteinschmelzen
Carl Frey & Söhne,
 Juweliere und Goldschmiedemeister.
 Gerichtlich. vereidigte Sachverständige.
 Waldenburg, Ring 13,
 und Freiburg i. Schl., Ring 28.

Mittelgroßer
Fabrikraum
 wird sofort in oder bei Waldenburg zu pachten oder
 kaufen gesucht. Bedingung: elektr. Anlage, Kellerräume,
 Bodenraum, Stallung und Wagenremise.
 Gest. umgehende Zuschriften an **W. Rudolph,**
 Heguth, Grenadierstraße, Südbahnhof 84.

Wir empfehlen vom hiesigen Lager:
 Ackerwalzen, Hack-, Jäte- und Häufelpflüge,
 Eggen, Kartoffelpflanzlochmaschinen,
 Kultivatoren, Kartoffelsortiermaschinen,
 Einscharpflüge, Handkleesämaschinen,
 Wendepflüge, Grasmäher,
 Zweischarpflüge, Getreidemäher,
 Dreischarpflüge, Kartoffel- und Rübenwäschen,
 Furchenzieher, Kartoffelquetschen,
 Drillmaschinen, Rübenschneider,
 Düngestreuer, Strohschneider,
 Jauchepumpen, Siedemaschinen,
 Jauchefässer, Viehfutterdämpfer,
 Kastenkarren,
 alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen
 und Geräte,
 sowie unsere

Reparatur-Werkstatt
 zur prompten Ausführung sachgemäßer und preiswerter
 Reparaturen.
Landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft,
 eingetragenene Genossenschaft mit beschränkter Haftung,
 Zweigstelle Freiburg in Schlesien.

Zellstoff-Segeltuch
 ohne Besungsschein, zur Selbstanfertigung v. Berufskleidung,
 Schürzen, Tischdecken, Hausschuhen, Pantoffeln, Handtaschen,
 als Stoffkleinen, zu Säcken, für Polstermöbel, Matratzen
 und Strohsäcke usw.
 Qualität A 8.50 Mk. pro Quadratmeter
 " B 6.00 " " " "
 " C 4.50 " " " "
 Futterstoffe 70+80" breit Mk. 5.50 p. Meter.
 Probeflieferung von 5 Meter an franko Nachnahme.
 Handmuster gegen Einsendung von 1 Mark.
 Richard Wilde, Chem.-techn. Werke, Loipalg-Rendnitz.

Musik-Instrumente aller Art,
 Schallplatten, Spiegel, Bilder.
 Stets größte Auswahl! Billigste Preise!
Franz Bartsch, Waldenburg,
 Gonsberger Straße 2/3, an der Marienkirche.

Achtung!
 Meinen werten Kunden zur Kenntnis, daß mein
Biehhandels-Geschäft
 von heute ab
Waldenburg, Kristerstraße 5,
 sich befindet. Ich bitte, das mir geschenkte Vertrauen
 auch weiterhin bewahren zu wollen.
 Machen Sie sich hiermit bekannt, daß von heute ab
prima Ferkel und Läufer Schweine
 preiswert zum Verkauf stehen.
 Achtungsvoll
Josef Laserich.

Möbell Spiegel!
 Polsterwaren sowie ganze Ausstattungen
 von der einfachsten bis zur
 elegantesten Ausführung
 zu billigsten Tagespreisen zu verkaufen.
 :: Kulante Bedingungen! ::
F. Wendt, Waldenburg i. Schl.
 Anenstr. 38 a, Sonnenplatz, neb. d. Gasthof „zur Sonne.“

Ein Zinshaus
 in guter Geschäftslage Waldenburgs ist erbschaftshalber
 preiswert zu verkaufen. Hypotheken fest. Angebote unter
 M. W. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Sämtliche
 Reparaturen
 von
 Nähmaschinen**
 werden zu jeder Zeit aufs beste
 ausgeführt.
Rich. Matusche,
 Töpferstraße Nr. 7.

Möbel,
 ganze
 Wohnungs-Einrichtungen,
 komplette Küchen,
 einzelne Schränke, Vertikos,
 Bettstellen, Spiegel usw.,
 Sofas, Chaiselongues,
 Matratzen
 in größter Auswahl
 gediegen und preiswert
 empfiehlt
R. Karsunky,
 Waldenburg,
 Ring 10, 1. Etage.

Zur Anfertigung von
Drucksachen
 empfiehlt sich
Th. Scholz, Buchdrucker,
 Mühlenstraße 21.

Färberei Lorenz,
 Chemische
 Reinigungsanstalt,
 Gardinenwäscherei,
 Teppichreinigung.
Waldenburg,
 Ring 12 u. Scheuerstr. 18.
 Allerbeste Ausführung.

Meiner geehrten Kundenschaft
 empfehle ich in nur besten
 Qualitäten:
**Senf, Leder- und
 Wagenfett, Lederöl,
 Geschirrschwärzöl,
 Maschinen-, Zentri-
 gen- u. Nähmaschinen-
 öl, Schuhcreme etc.**
 zu zeitgemäß billigen Preisen.
Max Köhler,
 Gerberei, Dittmannsdorf.

Kaninchenställe,
 runde und
 Tröge, lange Form,
 von 60 Pf. aufwärts,
 verschiedene
 Futterraufen, Größen,
 von 55 Pf. aufwärts,
 Buschbohnen, ertragreiche
 Sorten,
 empfiehlt
Ant. Zimmermann,
 Spezialgeschäft
 für Kleintierzucht-Geräte,
 Ober Waldenburg.

Kratze
 u. unerträgliches Hautjucken
 (besond. in der Bettwärme)
 beseitigt ohne Berufsänderung
 in wenigen Tagen
Kratzesalbe Marke
 „Vialonga“.
 Altbewährtes Hanamittel.
 In Dosen zu 3,50 M.
 nur zu haben bei
Robert Book, Drogeriehandlung,
 Waldenburg i. Schl.
 Versand auch nach auswärts.
 Postkarte genügt.



Bedeutend billiger
 sind Hüpf-, Unterlagen, Puppen-
 perücken, wenn Sie täglich Ihr
 ausgekämmtes Haar locker sam-
 meln, um es bei Bedarf ver-
 arbeiten zu lassen in der Haar-
 arbeiten-Werkstätte bei
Helene Bruske, Töpferstraße
 Nr. 26.
 Kaufe stets Haar!

Abgelassene, schlechte
**Holz-
 Fußböden**
 werden wieder schön mit Theovit-
 Farbe. In Wasser gelöst, streich-
 fertig. Paket Mk. 3.50 franko
 Nachnahme, reicht für 8 Zimmer.
 Viele Anerk. Allein-Verfasser:
 Max Krüger, chem.-techn. Pro-
 dukte, Dresden A., Ziegelftr. 59.
 Vert. für Waldenburg u. Umg.:
Josef Wagner,
 Waldenburg, Brangelstraße 1.
Piano oder Spinett
 sofort zu kaufen gesucht.
A. Panisch,
 Charlottenbrunnstr. 16.

**Zucker- und
 Futterrüben-Samen,**
 nur beste
Elitemarken,
 empfiehlt billigt
Ernst Schubert.

Bohnermasse
 reine Del-Waare für Kino-
 leum und Parfett.
A. Ernst, Gerberstr. 3.

Sofas,
 Chaiselongues, Matratzen
 in nur sachgemäßer
 Ausführung.
Robert Wiedemann,
 Tapezierermeister,
 Waldenburg, Anenstr. 87.
 Ausführung aller Dekorationsarbeiten.

**Ausgekämmtes
 Frauenhaar**
 läuft jeden Posten, kg 12-30 Mk.
Fritz Karl, Friseur,
 Waldenburg, Gohlfeldstraße 1.

Korken,
 neu und gebraucht,
 kauft
Paul Opitz Nachf.

Gebrauchtes Fahrrad
 zu kaufen gesucht. Angebote un-
 ter M. 100 an die Geschäftsstelle
 dieser Zeitung.

**Gebrauchte
 Strohhalben**
 kauft
Gustav Seeliger
 G. u. b. S.

Kisten
 werden gekauft bei
Paul Opitz Nachf.
**Briefmarken-Sammlungen
 und Doubletten**
 kauft stets **B. Gohauer,**
 Waldenburg, Kreuzstr. 6.

**Ein leichter
 Kutschwagen,**
 neu oder gut erhalten, ein- und
 zweispännig zu fahren, mit vier
 Eiben, zu kaufen gesucht.
 Angebote unter M. L. 20 an
 die Geschäftsstelle der „Walden-
 burger Zeitung“ erbeten.

Wegen Erbeseinanderseht-
 ung werden die
Grundstücke
 Hauptstraße Nr. 12, 13 in Weiß-
 stein, bestehend in drei Wohn-
 häusern mit Bädern, Pferdestall
 und großen Hördäumen, für
 Gärtler und Fuhrunternehmer
 besonders geeignet, durch den
 Unterzeichneten verkauft.
 Preis 120000 Mark.
 Anzahlung 15-20000 Mark.
Julius Berger,
 Waldenburg in Schlesien,
 Sandstraße 2 a,
 als Bevollmächtigter der Erben.

Preiswert 3. verkaufen:
 1 Paar neue Galsstiefel (Größe
 72) und 1 Paar neue Damen-
 Galsstiefel (Größe 40).
H. Reichel, Töpferstr. 12.

**40 Zentner
 Futterrüben**
 hat abzugeben
Wilh. Fuhs, Gutsbesitzer,
 Ludwigsdorf, Kreis Schweidnitz

Blutarme Mädchen
u. Frauen, sowie auch and.
schwächliche Personen
brauchen mit bestem Erfolg
**Aromatische
Eisentinktur**
zur Stärkung der Nerven
u. zur Kräftigung d. Körp.
Flaschen zu 4,25 u. 8 Mk.
mit Gebrauchsanw. empf.
Robert Bock,
Drogenhandlung, Waldenburg i. Schl.

Versand auch n. auswärts.
Zur Bestellg. gen. Postkart.

**Billige
Hauben-Haarnetze**
wieder vorrätig bei
Helene Bruske, Löffelstraße 26.

Violin,
" **Bogen**,
" **Kasten**,
Mandolin,
" **Zierbänder**,
" **Tragbänder**,
" **Taschen**,
Gitarren,
Zithern,
Saiten aller Art,
Noten
f. alle Instr. und Gesang
empfeht
H. Renschel's
Musikal.-Handlg.,
a. Sonnenplatz, Fernr. 432.
Bestellung von auswärts
durch Postkarte erbeten.

**Bettfedern und
Damen** beziehen Sie
am billigsten
und reellsten aus erster Hand
in meiner Verkaufsstelle

Ring 9,
Eingang Gottesberger Straße.
Komm. Bettfedern-Fabrik,
Stettin,
Inhaber **Otto Lubs.**
Schlachtfedern wieder ein-
getroffen.

Konkurrenzlos,
unübertroffen in Leistung
und Haltbarkeit ist die
**Gaushalt-Mahlmühle
„Krone“.**
Mit und ohne Schwungrad
und selbst nachzuschärfenden
Hartgußscheiben. Verlei-
nert alle trockenen u. harten
Produkte bis zur Staub-
freiheit. Geschäftlich in
Treutler's Spezialgeschäft
Landwirtschaftl. Maschinen,
Bärengrund 23,
Kr. Waldenburg i. Schl.

**Hausmaschinen,
Nähmaschinen,
Rüben- und Kartoffelwäschen,
Kullivatoren,
Eggen,
Bedürfnisgegenstände,
alle landwirtschaftl. Maschinen
und Geräte**
kaufen Sie zu Fabrikpreisen bei
Fritz Päsler,
Maschinenhandlung,
Neuhof 67, Kr. Waldenburg.

Waldenburger Sportverein.

Fußball-Wettbewerb

am 2. Oster-Feiertag, den 21. April 1919,
nachmittags 2 Uhr,

Sportplatz hinter dem „Konradshacht“.

II. Mannschaft Verein für Bewegungsspiele Schweidnitz
gegen
II. Mannschaft Waldenburger Sportverein.

Nachmittags 4 Uhr:

I. Mannschaft S. C. „Bregu“ Bregu — I. Mannschaft W. S. W.

Eintritt für Erwachsene M. 0,75, Schüler M. 0,50.

Gasthof zur Stadt Friedland.
Ausschank von Schultheiß-Bier.



Welt-Panorama,

Neuenstr. 34, neb. d. Gymnasium

Von Sonntag

den 1. Osterfeiertag ab:

Festtags-Serie! Hochinteressante Aufnahmen!

Indien.

Entree: Erwachsene 25 Pf., Kinder 15 Pf.
Nächste Woche: **Schluss der Saison.**

Hôtel Vierhäuser.

1., 2. und 3. Feiertag:

KONZERT.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Den 1. und 2. Feiertag:

Frühkonzert

Anfang 11 Uhr. Anfang 11 Uhr.

Hotel Goldenes Schwert, Waldenburg.

Täglich von 7 bis 11 Uhr abends,
Sonntags von 4 bis 11 Uhr:

KONZERT.

Gerichtskretscham Steingrund.

Dienstag (3. Osterfeiertag):

Großes Konzert

der Charlottenbrunner Kapelle.
modernes Programm.

Anfang 4 Uhr. Eintritt 1 Mt.

Nach dem Konzert: **Ball.**

Es laden ergebenst ein

Alfred Oesler. Ed. Wähner.

Hotel „Ernestinenhof“, Altwasser.

Den 2. Oster-Feiertag:

Großes Tanz-Kränzchen.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Es laden ergebenst ein

R. Hoffmann und Frau.

Dittmannsdorf.

Gaebel's Gasthof „zum goldenen Walde“.

2. Osterfeiertag:

Tanzbergnügen

Anfang 8 Uhr. bei gut besetztem Orchester. Anfang 8 Uhr.



APOLLO-THEATER
A. Ober-Waldenburg
(Zur Plumpo)

Von Sonnabend bis Donnerstag:

**Das grosse
Festtags-Programm!**

Tagesgespräch aller Großstädte:

**Das Abenteuer
der Bianetti.**

Großes, gewaltiges, spannendes Filmwerk
in 4 Akten.

Alles lacht Tränen

über die dreiaktige Militärkomödie:

**Luni, der Stolz
der 3. Eskadron**

Stadttheater in Waldenburg.

Hotel „Goldenes Schwert“.

Direktion: Emmy Kretschmer.

Sonntag den 20. April 1919, 1/4 Uhr:

Nachmittags-Fremden-Vorstellung.

Schwarzwaldmädch.

Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Abends 1/8 Uhr:
Zum letzten Male!

Der Soldat der Marie.

Operette in 3 Akten von Leo Ascher.

Montag den 21. April 1919, 1/4 Uhr:

Nachmittags-Fremden-Vorstellung.

Der fidele Bauer.

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Abends 1/8 Uhr:

Benefiz der I. Operettensängerin Frl. Klaudia Bergen.

Polenblut.

Operette in 3 Akten von Leo Neibal.
Dirigier: Gesante Waldenburger Bergkapelle.

Preise der Plätze
im Vorverkauf bei Herrn Rob. Hahn: Nachmittags-Vorstellung
Numeriert. Sperrsitze 2,80 M., 1. Platz 2,20 M., 2. Platz 1,65 M.,
Stehplatz 1,25 M., Galerie 0,80 M. Abend-Vorstellung Nume-
rierter Sperrsitze 3,00 M., 1. Platz 2,40 M., 2. Platz 1,85 M., Steh-
platz 1,25 M., Galerie 0,80 M.
An Sonn- und Feiertagen Vorverkauf an der Theaterkasse
von 11-12 Uhr vormittags.

In Vorbereitung:

Stedermous, Dreimäderlhaus, Der liebe Augustin.

Die größere Schuld.

Roman von Reinhold Drimann.

Nachdem verboten.

(36. Fortsetzung.)

„Sie müssen schon so freundlich sein, mir etwas klarer zu sagen. — Gewiß ist es nicht unmöglich, daß Fräulein Lorildson herkommt. Man könnte sie vielleicht dazu veranlassen. Aber ehe ich nicht selbst einen Einblick habe. — Was ist es mit der Krankheit? — Olof ist nicht gefallen?“

Da nahm sich der junge Arzt zum zweiten Male gewaltsam zusammen. Und in hastigen, klanglosen Worten stieß er hervor:

„Er hat versucht, sich das Leben zu nehmen.“

Auf alles wäre Axel Holt eher gefaßt gewesen als auf dieses Ungeheuerliche. Und er starrte den andern an, als begriffe er ihn noch immer nicht.

„Er hat sich — — Aber das ist ja unmöglich. Das ist ganz und gar unmöglich!“

Er schien wirklich zu erwarten, daß Doktor Mayr seine Worte widerrief. Und er schien sich erst wieder fassen zu müssen, als der junge Arzt statt einer weiteren Erklärung nur schweigend den Kopf sinken ließ. Noch immer mit einem leisen Unterflang von Unglauben in der Stimme, fragte er endlich:

„Weshalb sollte er das getan haben?“

Doktor Mayr kam nicht mehr dazu, zu antworten, da der Wagen hielt. Sie suchten sich in dem Restaurant, in dem sich zu dieser Stunde niemand außer ihnen aufhielt, den verstecktesten Tisch, und sie warteten, bis der Kellner den bestellten Wein gebracht hatte. Dann neigte sich Holt gegen Doktor Mayr vor, um seine Frage noch einmal leise zu wiederholen:

„Sagen Sie mir — weshalb hat er das getan?“

Der Arzt zuckte verzweifelt die Schultern.

„Weiß ich es denn? — Es ist ja nichts aus ihm herauszubringen. Wir sind die besten Freunde gewesen. Alles hat er mir erzählt, auch das, was man sonst nicht leicht erzählen würde. Und nun mit einemmal ist das aus. Gerade als wenn ich ihm ganz fremd wäre, so behandelt er mich.“

Axel Holt schüttelte den Kopf. Es schien ihm ganz und gar unbegreiflich — alles was er da hören mußte.

„Irgendetwas müssen Sie aber doch bemerkt haben — irgendeinen Anhalt müssen Sie doch

haben, wenn Sie so eng mit ihm befreundet waren — —“

„Nichts. Rein gar nichts. Außer — — Aber das ist ja Unsinn.“

„Was ist Unsinn? — Wenn Sie eine Vermutung haben, so sagen Sie es immerhin. Hat Olof vielleicht — ist es vielleicht eine Frau, wegen deren er — —“

„Das hab' ich ja auch zuerst gedacht. Aber es muß etwas anderes sein. Freilich ist er verliebt gewesen. Aber es ist ein sechszehnjähriges Mädchen, und außerdem — es ist ganz ausgeschlossen, daß es deswegen ist.“

Axel Holt griff sich an den Kopf.

„Wenn ich nur etwas begreifen könnte. — — Erzählen Sie mir doch, was er überhaupt hier in München getrieben hat.“

Bereitswillig kam Doktor Mayr diesem Verlangen nach. Er erzählte von dem Leben, das sie oben im Atelier geführt hätten, wie herzlich ihre Freundschaft gewesen wäre, wie rechtchaffen sie gearbeitet hätten und wie rechtchaffen lustig es dabei doch zugegangen sei. Er erzählte auch von dem Ausflug nach Kacheln und der traurigen Heimfahrt. „Schaun S.“ — während des langen Berichtes war er unwillkürlich wieder mehr in den heimischen Dialekt gefallen, während er sich sonst dem Norddeutschen gegenüber bestreiftete, ein möglichst reines Hochdeutsch zu sprechen — „Schaun S.“, das ist das Mädchen, von dem ich gesprochen hab'. Arg verlobt ist er schon gewesen, und hingelassen ist er gleich jeden zweiten Tag. Aber deswegen kann er sich net das Leben haben nehmen wollen! — Freilich — komisch ist's wieder. — — Was Besondere muß schon dabei sein.“

„Woher?“

„Bei der ganzen Geschichte — —“ Und Doktor Mayr sprach nun von Georg Brandt. Wie er sich von Anfang an über die Art gewundert hätte, in der der Herr um Olofs Freundschaft erworben hätte. Wie er sich darüber gewundert hätte, daß der Herr, der wohl ein Künstler war, sich an ihrem Bohemien-Leben beteiligte — ganz offenkundig aus keinem anderen Grunde, als um mit Olof zusammen zu sein. Und dann — als das Unglück geschehen war — gestern, am Sonntag — sei er gekommen, und er mußte ohne Zweifel wissen, daß etwas passiert war. Getreulich berichtete er, in welcher Art sich Georg Brandt den Eintritt in das Atelier erzwungen hatte.

„Das ist doch sonderbar: ich bin Olofs bester Freund gewesen — gleich vom Morgen

Otto Ungerburg war das Palet los und betrat nun den Salon. Nachdem er Hansfrau und Hansherrn begrüßt hatte, brachte er bei Clementine seinen Glückwunsch an. Es schien ihm, als ob sie ein entrücktes Gesicht mache, da er mit leeren Händen kam. Als er aber seinen Blick auf den Sabentisch warf, wo dreißigzwanzig prächtige Ölkereier aufgeschichtet waren, da war er still doch dankbar, daß sie ihn rechtzeitig aufmerksam gemacht hatte.

Dann nachher ging man zu Tisch und Otto Ungerburg führte Clementine.

Das geliebte Mädchen neben sich, vorzügliches Essen und feurige Weine vor sich, war der Affessor in einer Stunde in der er fast sich selbst beneidete.

Er erhob sich denn auch zum ersten Male. Otto Ungerburg war der geborene Redner und sprach heute geradezu Harelkand.

Ein Beifallssturm folgte seinen Worten und ein leuchtender Blick aus Clementines schönen Augen war sein Lohn, als er mit ihr aufstieg.

Als die Tafel aufgehoben wurde, begab man sich, da richtiges Osterfest herrschte, in den Garten.

„Meine Herrschaften“, begann der gutgelante Kommerzienrat, „nun geht das Preiszeigerbuch los. Im Garten ist eine große Anzahl echter, von wirklichen Gärtnern geleiteter Ölkereier versteckt. Wer in einer halben Stunde am meisten gefunden hat und hier vorsteht, erhält — ja, was erhält der? — und mit einem nachdenklichen Blick auf seine Tochter ergänzte er — einen Kuß vom Sekretariatskind.“

„Hurra, Bravo!“ riefen die Herren.

„Aber, Papa“, sprach die tieferrötende Clementine, „sagte sich dann aber lachend, denn sie war keine Spielverderbin.“

Neben dem Kommerzienrat stand dessen Bruder, ein verträumter Herr, der sich längst aus dem Geschehen zurückgezogen hatte und nur noch seinen Passivon lebte. Er sammelte leidenschaftlich Käfer und alles Rinn. Er war in Gedanken bei seinen Sammlungen, als er erkannte aufgab. Das schienen ihm nicht mehr die wohlherzogenen Salonherren zu sein, die nun in den Gärten schützten, eher schienen sie einer Meute losgelassener Spürhunde. Die jungen Damen folgten langsam. Der in Aussicht stehende Preis war für sie nicht verlockend. Ein Kuß von der Freundin war ja ganz nett, aber — sie ergötzen sich lieber an dem an leichten Zwischenfällen reichen Eudien der Herren.

So hob ein langaufgeschlossener blutjunger Kadett sogar ein platt auf den Steinfliesen des Vorgartens liegendes Brett in die Höhe, in der Meinung, es könnte auch hier ein Ei zu finden sein. Ein schallendes Gelächter bewies ihm, daß er Zuschauer hatte. Ein anderer suchte ungeschicklich in den kahlen Zweigen eines Pflanzens, wo ein Ei auf hundert Meter Entfernung hätte gesehen werden müssen.

Otto Ungerburg hatte Glück. Er wußte vom letzten Jahre einige Reptile, in denen er auch heuer nicht vergebens suchte. Schon hatte er verschleierte Eier gefunden, da entdeckte er unter Tannenzweigen, womit Rosensträucher bedeckt waren, ein ganzes Nestchen des Osterhasen. Sechs gelbe, rote, grüne und blaue Eier lagen hier beisammen. Im gleichen Augenblick hörte man den Kommerzienrat rufen, daß die Zeit vorüber sei.

Otto Ungerburg hatte elf Eier und damit am meisten gewonnen.

Damit war die Feier zu Ende und die Gäste verabschiedeten sich von der liebenswürdigen Familie Garberg. Für den folgenden Tag war noch eine Wagenpartie nach einer Waldwirtschaft verabredet. Der Kommerzienrat versprach für die Wagen zu sorgen, trafen wollte man sich auf dem Marktplatz.

„Der Herr Affessor ist aber einer“, wußte gegen Abend still ihrer Mutter und Schwester zu berichten.

„Bringt ein Palet mit und sagt, er hätte für sich einen Einkauf besorgt. In Wirklichkeit enthält dasselbe ein wundervolles, rosantes Ölkerei mit seinen Pralinees, und dieses Ei hat er unserer Rosa geschenkt.“

„Sprich doch keinen Unsinn“, brüvies sie die Mutter.

„Es ist aber wahr“, verteidigte sich die Bekränzte, „frag' nur Rosa.“

Am Clementines Mund hat es verräterisch gezuckt, dann sprach sie scheinbar gleichmütig: „Aber Mama, der Herr Affessor kann doch schenken, wenn er will.“

Die Kommerzienrätin ging aber doch, sich zu überzeugen. Als sie zurückkehrte, sagte sie ganz enttäuscht: „Es ist wirklich so. Was ihm nur eingefallen ist?“ Sie schüttelte verständnislos den Kopf. Clementine aber verließ das Zimmer.

Otto Ungerburg, der die ganze Nacht von dem gestrigen gewonnenen Preise träumte, empfand unbändige Freude, als der neue Tag wieder herrliches Wetter brachte. Die Wagenfahrt an Clementines Seite mußte ja gottvoll werden.

Pünktlich war er auf dem Marktplatz, wo viel Wagen und eine fröhliche Gesellschaft auf die Abfahrt warteten. Gleich trat er auf Clementine zu. „Fräulein Clementine darf ich den Vorzug genießen?“

Mit lakonischer Bedauern sprach diese: „Dut mir leid, Herr Affessor, unser Wagen ist bereits besetzt“, und wendete sich ab.

Otto war wie vor den Kopf gestoßen. Was war geschehen? Hatte er Clementine beleidigt? Er war sich keiner Schuld bewußt. Er merkte gar nicht, daß Wagen um Wagen abfuhr. Bevor er einstieg, raunte sie ihm zu: „Clementine weiß, daß Sie Rosa ein schönes Ölkerei geschenkt haben, und ist sehr böse.“ Wie ein Koldob hufschie sie davon. Daß ihre Schwester dies von ihr wußte, sagte sie nicht.

„Herr Affessor, höchste Zeit zum Einsteigen!“ rief der Kadett, der mit zwei Damen im Wagen saß.

Otto verbeugte sich dankend und sagte, er habe die Herrschaften nur begrüßen wollen, mitzufahren hätte er leider keine Zeit.

Der Kadett war froh, nun war er Hahn im Starbe und die Pferde zogen an.

Otto hatte auf neue Ursache, seinen Einfall, das Ölkerei dem Zimmersädchen zu schenken, ins Pfefferland zu vermissen. Stundulastig irrite er durch die Straßen der Stadt und litt Höllenqualen, wenn er an den Rechtsanwalt dachte, der den Platz einnahm, auf den er sich so geehrt hatte. Er sah keinen anderen Ausweg, als sich der Kommerzienrätin anzuvertrauen. Also ging er in seine Wohnung und berichtet der Freundin seiner Mutter den ganzen Sachverhalt. Das Ölkerei wäre für Fräulein Clementine bestimmt gewesen, aber, nachdem er von Lili erfahren, daß das Geburtskind bereits dreißigzwanzig geschenkt bekam, hätte das vierundzwanzigste wohl keinen Wert mehr gehabt und wäre höchstens belacht worden. Das aber hätte er vermeiden wollen.

Umgehend kam am nächsten Tage die Antwort in Form einer Einladung zum Abendessen.

Clementine kam ihm lachend und erötend entgegen und bat für ihr kindisches Benehmen um Verzeihung.

Otto aber fand es durchaus nicht kindisch, hatte es ihm doch etwas Liebes vortan.

Daß Clementine ein wenig eifersüchtig gewesen war und wie eifersüchtig ist, der — liebt.

Am nächsten Sonntag schon fand die offizielle Verlobung der beiden statt.

Das rosantene, goldverzerrte Ölkerei tauschte Clementine gegen die übrigen dreißigzwanzig von Rosa ein . . .

bis zum Abend sind wir beisammen gewesen — und ich krieg' kein Wort aus ihm heraus. Ich hab' schon gemerkt, daß es ihm am liebsten gewesen ist, wenn ich gegangen bin. Dem Herrn Brandt aber hat er sicher etwas erzählt. Der mußte zum Mittag wiederkommen und bis zum Abend dableiben, und es ist eine Majestätsbeleidigung, wenn man nur etwas sagt gegen ihn."

Axel Holt schüttelte immer wieder den Kopf. So ausführlich der junge Arzt auch war in seinen Erzählungen, er fand sich nicht darin zurecht. Ganz im Gegenteil wurde ihm der angebliche Selbstmordversuch immer mehr zum Rätsel. Wenn er diesem Doktor Mayr trauen konnte — und er zweifelte nicht daran, daß auf jedes Wort Verlaß war —, so war an Olofs Lebensweise hier in München nicht das geringste anzusehen. Und es war vor allem nicht der kleinste Anhalt dafür gegeben, was den jungen Bildhauer in eine Verzweiflung hineingetrieben haben sollte, die ihm das Neufkerke tun ließ. Bis in die ersten Tage des Monats hinein sollte ja auch hier von einer solchen Verzweiflung nichts zu bemerken gewesen sein. Doktor Mayr meinte zwar, daß Olof in den nächsten Tagen, die sie zusammen verlebt hätten, ein wenig zerstreut und nachdenklich gewesen sei — aber das selbst könnte eine Täuschung gewesen sein. Er sei dann wie verschwunden gewesen, auf keine Art habe man ihn erreichen können. Wenn man zum Atelier hinaufgekommen sei, habe sich drinnen nichts gerührt, und auf alles Klopfen und Bitten sei nicht geöffnet worden. Leider sei auch Ludwig Kiedel, ein junger Maler, der einen zweiten Schlüssel zum Atelier hatte, über die Osterfeiertage nach Hause gefahren. Zuletzt hätte er sich entschlossen, an ihn zu schreiben und sich den Schlüssel schicken zu lassen. Gerade zu rechter Zeit. Denn an dem Sonntagmorgen, an dem er sich mit Hilfe dieses Schlüssels Eintritt in das Atelier verschafft habe, habe er Olof bewußtlos auf dem Boden liegend gefunden.

"Ich will niemand anschwärzen — ich habe auch nichts Unrechtes gesehen von dem Herrn Brandt, — aber er muß doch irgendwie dahinterstecken. Daß er gewußt hat, was passiert ist, das ist schon mal gewiß. Und er ist der einzige, mit dem Olof verkehrt hat, ohne daß ich dabei gewesen bin."

"Aber sagen Sie mir nur — wenn es nicht das Fräulein ist, von dem Sie sprachen —"

"Die Susi? — Du mein!" Doktor Mayr mußte trotz seiner Erregung ein wenig lachen. "Nein, wegen der Susi hätte er sich nicht — hätte er das nicht tun brauchen. Freilich, gesehen habe ich ja nicht, was bei den Lanzingers vorgegangen ist. So viel ist nur sicher: wenn einer weiß, was passiert ist, dann ist es der Herr Brandt. Ob der Herr zum Guten oder zum Schlimmen auf Olof gewirkt hat —"

Er zog vielsagend die Schultern hoch, statt den Satz zu beendigen. Holt drehte mechanisch das Weinglas, das vor ihm stand und sah gedankenverloren in die roten Reflexe, die über das Tisch Tuch zuckten. Endlich richtete er sich auf, als wäre er nun zu einem Entschluß gekommen.

"Man muß es versuchen", sagte er. "Vielleicht kommt Fräulein Lorildson. Es würde wahrscheinlich wenig Zweck haben, wenn ich mit Olof sprechen wollte. Ich stehe ihm nicht näher wie Sie — es ist im Gegenteil viel unwahrscheinlicher, daß er sich gegen mich aussprechen würde, als daß er sich Ihnen anvertraute. Und zu diesem Brandt kann ich als Fremder noch weniger gehen."

"Aber was wollen Sie dem Fräulein sagen?" "Das weiß ich noch nicht. Jedenfalls nicht mehr, als in Olofs Interesse erforderlich ist. — Ich bleibe natürlich in München. Und Sie werden so freundlich sein, mir Ihre Adresse zu geben, Herr Doktor. Es ist sehr wahrscheinlich, daß ich Ihre freundliche Unterstützung werde in Anspruch nehmen müssen."

22. Kapitel.

"Trefse heute abend mit dem Nord-Süd-Expres in München ein. Bitte, mich am Bahnhof zu erwarten. Signe Lorildson."

In früher Vormittagsstunde schon hatte Axel Holt dieses Telegramm erhalten, das Signe nur auf dem Wege zum Bahnhof aufgegeben haben konnte. Und sie mußte, um den von ihr bezeichneten Zug noch zu erreichen, diesen Weg unmittelbar nach dem Empfang seines Briefes angefahren haben. Ein so hastiger Aufbruch war Beweis genug für die Aufregung und Sorge, in die sie durch seine Mitteilung veretzt worden war, und Holt quälte sich unablässig mit der vorwurfsvollen Frage, ob er in seiner Ausdrucksweise nicht doch vielleicht vorsichtiger und schonender hätte sein können. Aber daran ließ sich ja nun nichts mehr ändern, und er mußte sich sagen, daß er ihr auch mit der zartesten Umschreibung die Bein der Ungewißheit nicht erspart haben würde. Selten noch waren ihm die Stunden so unerträglich lang geworden, als an diesem Tage. Was ihm da bevorstand, war ein Wiedersehen, auf das er kaum noch gehofft und das er sogar zu vermeiden gewünscht hatte. Und die Umstände, unter denen es erfolgen sollte, waren zudem sicherlich von der trüblichsten Art. Trotzdem aber mischte sich in die Ungeduld, mit der er den Abend erwartete, ein Gefühl der Freude, das er nicht ersticken konnte, wie klar auch immer er sich seiner Torheit bewußt sein mochte. Lange vor der fahrplanmäßigen Ankunftszeit des Zuges war er auf dem Bahnhof, und die Aufregung schnürte ihm die Kehle, als

Das Osterei.

Humoresk: von Wolfgang Kemler.

Nachdruck verboten.

Gr. — In der Familie Hartberg war es seit Generationen üblich, den Oster Sonntag ordentlich zu feiern. Vom Vater war der alte Brauch auf den Sohn übergegangen, und auch der jetzige Chef des Hauses, der Kommerzienrat Karl Stefan Hartberg, hielt treu an demselben fest.

Für dieses Jahr gewann die Osterfeier eine erhöhte Bedeutung dadurch, daß die ältere Tochter Clementine, eine reizende, zwanzigjährige Blondine, am Oster Sonntag ihren Geburtstag feierte.

Es war auch ein Sonntag gewesen, als der Storch vor 20 Jahren die kleine Clementine brachte. Dieses Zeichen war ihr treu geblieben. Neben dem hübschen Neujahrer verfügte sie über einen goldenen Humor, dazu war sie in der Wahl ihrer Eltern sehr vorsichtig gewesen, kurz, ein echtes, rechtes Sonntagskind in des Wortes bester Bedeutung.

Ein solennes Festessen mit nachheriger gemütlicher Unterhaltung vereinigte die Familienglieder und viele Freunde.

Eine vererbte Gepflogenheit war es, daß dieses Fest im Hause Hartberg ein Fest der Jugend war. So wurden stets mit Ausnahme der zur Familie gehörigen älteren Leute nur junge Damen und Herren geladen. Ein allgemeines Bierfuchen im großen Garten erhöhte die freudige Stimmung.

Zu den Geladenen gehörte auch Assessor Otto Angerburg, der überhaupt zu den intimsten Freunden des Hartberg'schen Hauses zählte, da seine Mutter eine Institutsfreundin der Kommerzienrätin war.

Otto Angerburg war ein tüchtiger Beamter, aber in Gesellschaft ein wenig unbeholfen.

An Clementine Hartberg hatte er rettungslos sein Herz verloren, und auch ihr schien der junge Mann nicht gleichgültig zu sein.

Otto Angerburg überlegte. Jrgend ein Angewinde mußte er seiner Herzensdame überreichen.

Was war naheliegender, als daß er im nächsten Konditorladen ein prächtiges, rosamantes, goldbezirtes Osterei erstand, das mit den teuersten Konfitüren gefüllt war.

Als er das Hartberg'sche Haus betrat, stieß er im Stiegenhaus auf die jüngere Tochter, die vierzehnjährige Lili, ein allerliebstees Plappermäuschen.

"Guten Tag, Herr Assessor", rief sie, "heute wird's fabel." Dann zeigte sie auf das Paket, das der junge Mann trug. "Wollen Clementine gewiß auch ein Osterei verehren, sie hat schon dreiundzwanzig bekommen." Hell lachte sie auf.

Hastig, fast stotternd erwiderte der Assessor: "Nein, nein, Fräulein Lili, ich habe nur einen kleinen Einkauf für mich gemacht."

Lili eilte die Stiege hinunter.

Otto Angerburg verwünschte seinen Einsall, so ein alltägliches Geschenk gekauft zu haben. Natürlich, es war klar, daß jedermann Fräulein Clementine Ostereier schenkte. Dreiundzwanzig hätte sie schon! Wie stände er da, wenn er mit dem vierundzwanzigsten käme! Das wäre der reinste Hohn.

Mit dieser Erwägung war er im ersten Stock angelangt. Rosa, das Zimmermädchen, kam auf ihn zu, um ihm Hut und Mantel abzunehmen. Nun kam dem Assessor ein Gedanke.

"Da, Rosa, haben Sie etwas für Ostern. Sie sind jedenfalls auch eine kleine Naschkatze."

Das Mädchen wurde rot, nahm dankend das Paket in Empfang und brachte es gleich auf ihr Zimmer, wo sie fast sprachlos das kostbare Geschenk betrachtete.

endlich die beiden Dichter in der Ferne sichtbar wurden. Aber als dann die gewaltige Schnellzugs-Lokomotive wie mit dem Aufgebot ihres letzten Atems in die Halle leuchte, rief er sich noch einmal alle die Vorsätze ins Gedächtnis zurück, die er während dieses endlosen Tages für seine Begegnung mit Signe Lorildson gefaßt, und mit der Gewißheit, daß er ihnen treu bleiben müsse, hatte er auch seine Ruhe wiedergewonnen.

Unter den wenigen Passagieren, die hier den Zug verließen, hatte er die Gesuchte erpäht. In einfachem dunklen Reisekostüm, ein winziges Köfferchen in der Hand, kam Signe auf ihn zu.

"Guten Abend, Herr Holt! Ich danke Ihnen, daß Sie meine Bitte erfüllt haben. Es lag mir so viel daran, Sie gleich bei meiner Ankunft zu sprechen."

Sie war wohl blaß und ermüdet, sah aber bei weitem nicht so aufgeregt und verstört aus, als er es gefürchtet hatte. Und während sie nun an seiner Seite durch die Personsperrre dem Ausgang des Bahnhofes zuschritt, nahm er mit Entzücken die anmutige Freiheit ihrer Haltung wahr und die federnde Elastizität ihres Ganges. An der Treppe, vor der sich die Hotelbediener mit ihren Auerbietungen drängten, blieb sie stehen.

"Ich habe mir telegraphisch ein Zimmer in der Pension bestellt, in der ich vor zwei Jahren mit der Mama gewohnt habe. Aber dahin können Sie mich doch unmöglich begleiten."

Die Schwierigkeit, noch um 10 Uhr abends einen schicklichen Ort für die ungestörte Aussprache mit einem jungen Manne ausfindig zu machen, schien ihr erst jetzt zum Bewußtsein zu kommen, und sie blickte ratlos, aber mit der Unbefangenheit eines schrankenlosen Vertrauens zu ihrem launen Besorger empor. Der nahm ihr das leichte Köfferchen aus der Hand und bot ihr seinen Arm.

"Wo liegt Ihre Pension? — In der Georgenstraße? — Dahin können wir, wenn Sie einverstanden sind, recht wohl zu Fuß gelangen. Und es ist immerhin weit genug, um unterwegs das Notwendige zu besprechen."

Die ruhige Selbstverständlichkeit, mit der er gesprochen, verschmeuchte sofort alle Verlegenheit, und ohne Zaudern nahm sie seinen Arm an. Bis sie den gefährlichen Bahnhofsplatz mit seinem planlosen Wagenverkehr hinter sich hatten, blieben sie schweigsam; dann aber konnte Signe nicht länger an sich halten.

"Sie haben mir geschrieben, daß es nicht der Gesundheitszustand meines Bruders sei, der Sie beunruhigt hätte. War das nun auch wirklich die Wahrheit?"

"Ja. — Körperlich krank ist er nicht — oder doch nicht mehr."

(Fortsetzung folgt.)

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Kinder Helene und Theodor zeigen hiermit erfreut an

Lehrer Paul Hoetzel und Frau,
Waldenburg.

Hauptlehrer Josef Thienel und Frau,
Fellhammer.

Helene Hoetzel,

Theodor Thienel, Lehrer,
Verlobte.

Waldenburg i. Schl., Damm (Kr. Namslau),
Ostern 1919.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Eily mit Herrn Paul Gimmel beehren sich anzugeben

Kaufmann
Albert Winkler
und Frau.

Waldenburg

Offern 1919.

Eily Winkler
Paul Gimmel

Verlobte.

Nieder Bernsdorf

Karfreitag früh 5 1/2 Uhr verschied nach längerem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter, trauernder Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Amtsgerichtsdieners

Josef Schick,

Mitglied des Kath. Volksvereins,

im Alter von 54 Jahren. Um stille Teilnahme bitten
Die schwergeprüfte Gattin
Anna Schick, geb. Erbrich,
Helene Kolonko, geb. Schick,
Ernst Schick,
Erna Schick,
Walter Kolonko.

Waldenburg, den 19. April 1919.

Beerdigung: Dienstag den 21. April, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Albertstraße 10, aus.

Am 18. April verschied nach längerem schweren Leiden unser lieber Kollege,

der Gerichtsdieners

Josef Schick,

im Alter von 54 Jahren.

Wir betrauern aufrichtig sein Hinscheiden und werden ihm, dessen vortreffliche Charaktereigenschaften wir in einer langen Reihe von Jahren kennen und schätzen zu lernen Gelegenheit hatten, ein dauerndes, ehrendes Andenken bewahren.

Die unteren Justizbeamten des Amtsgerichts und Gerichtsgefängnisses Waldenburg.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied am Donnerstag früh nach kurzem, aber schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, Bruder und Neffe, der

Schlosserlehrling

Alfons Weiss,

Mitglied des Kath. Jugendvereins,

im 16. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Adolf Koblitz und Frau
Anna geb. Weiss.

Waldenburg, den 19. April 1919.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle Ritterplatz aus.

Heute verschied nach schmerzreichem Kranklager unsere innigstgeliebte Großmutter, Tante und Schwägerin,

die verwitwete Rentiere

Frau Louise Schimpke,

im 80. Lebensjahre. Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Max Schimpke.

Berlin-Schlachtensee, Stettin, Neukölln, 15. April 1919.

Friedrich-Wilhelmstr. 2.
Die Beerdigung fand heute Sonnabend von der Kapelle des Friedhofes Zehlendorf-Mitte aus statt.

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 17. d. Mts. verschied sanft und gottgegeben nach einem arbeitsreichen Leben und kurzem Kranklager unser lieber, herzenguter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater,

der Berginvalide

Heinrich Fischer,

im ehrenvollen Alter von 80 Jahren und 5 1/2 Monaten.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dittersbach, den 17. April 1919.

Beerdigung: Sonntag nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause, Schulstraße 9, aus.

Vortrag:

„Der Sieg des Glaubens!“

Sonntag den 20. April, nachmittags 4 Uhr, Auenstraße 9 (Gartenhaus) in Waldenburg.

Jedermann ist herzl. eingeladen. — Eintritt frei.

Gottesdienst in der Synagoge am Schlusse des Passahfestes.

Sonntag den 20. April, abends 7 Uhr.

Montag den 21. April, morgens 9 Uhr, Predigt.

Dienstag den 22. April, morgens 9 Uhr, Seelenfeier.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Größere Posten Zuckerwaren

an Wiederverkäufer abzugeben.

A. Panisch, Charlottenbrunner Str. 16.

Lehrling oder Arbeitsburische

für dauernde Stellung gesucht (evtl. mit Beförderung, aber ohne Logis).

Weinhandlung **H. Goth,**

Sonnenplatz.

Zu meiner **Privatschule für kaufmännische Wissenschaften**

sind für den neuen Kursus, der am 24. April beginnt, noch einige Plätze frei. Auch werden französische und englische Stunden erteilt.

Johanna Hütter,

Fürstentenerstraße 6b.

Dunkelblauer Valetot

(Wester), neu, Größe 50, sofort zu verkaufen. **A. Panisch,**

Charlottenbrunnerstr. 16.

Wir beabsichtigen unser

Wohnhaus

mit 3 großen Käden, in bester Lage der inneren Stadt, Erbschaftshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen. Hypotheken und Bauzustand erichtlich. Gest. Anfragen unter T. U. an die Exped. d. Sta.

Elektrischer Apparat

für Nervenleidende zu verkaufen. Anfragen unter A. E. in der Geschäftsstelle d. Btg.

Ein Bariton

mit Zylinderventilen, gut erhalten, zu verkaufen in der ehemal. Brauerei Seitzendorf.

Original-Grammophon

mit Platten von Privat zu verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

20-22000 Mk.

zur 1. Hypothek auf ein Grundstück in Bad Salzbrunn gesucht. Angebote erbeten an

Zirkelmeister Garbella,

Othlau-Baumgarten.

6000 Mark

zu 4 1/2 % auf sichere Hypothek bald zu vergeben. Angebote unter B. W. in die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Geld gegen monatl. Rückzahlung verleiht **R. Calderarow, Hamburg 5.**

Frau

für Hof- und Stallarbeit für bald oder später gesucht. **Gustav Seeliger, G. m. b. H.**

Ev. Männer- u. Jünger-Verein
Waldenburg.

Unser langjähriges, treues Mitglied,

Herr Hausmeister

Wiesner,

ist verstorben.

Antreten der Mitglieder zur Beerdigungsfeier Sonntag 1 1/2 Uhr im Konfirmanden-Saale.

Um vollzähliges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Wohnartige Erinnerung

bei der Wiederkehr des Todestages meines heiliggeliebten, unvergesslichen, treuen Gatten, unseres lieben Vaters, Sohnes und Schwiegersohnes, des

Gesetzten

Karl Weiss.

Er starb am 20. April 1918 im Kampf bei Rippes.

O, Schreckenstag, o Unglücksstunde,

Du kehrt zum erstenmal zurück, dich wieder auf die alte Wunde, Du raubtest mir mein ganzes Glück!

Du ruhst nun schon ein Jahr in Frieden,

Geliebter Gatte und Vater, im fremden Land,

Es war Dir keine Wiederkehr beschieden,

Wenn noch so groß auch Deine Sehnsucht war.

Gern denke ich der schön verlebten Stunden,

Die ich an Deiner Seite zugebracht.

Der heutige Tag ruft alle Schmerzen,

Ruft alle Tränen wieder wach, Die wir geweint aus tiefsten Herzen,

Dir, unserm treuen Gatten und Vater, nach.

Wie sorgtest du für die Deinen,

Du warst so gut und liebevoll! Gott kann nur unsern Schmerz ermessen,

Für tiefe Trauer gibt es kein Vergessen.

Geliebt, beweint und unvergessen!

In aufrichtiger Liebe gewidmet von Deiner treugeliebten, Dich nie vergessenden Gattin

Martha Weiss

und Kinder.

Dittersbach, den 20. April 1919.

△ Glöckner z. Bruderstr. 7, U. v. Abst. △ I.

Möbl. Zimmer m. aufmerkl. Bedienung

gesucht. Kohle w. gelief. Angeb. u. S. 9 i. d. Exped. d. Btg. erbet.

Junger Kaufmann

sucht zum 1. Mai d. J. kleines möbliertes Zimmer. Angebote mit Preisangabe erbeten unter A. E. in die Geschäftsstelle d. Btg.

Blümel-Teich,

Sandberg.

Eröffnung der Gondelfahrt.

Dittersbach * „Kolbebaude“.

Herrliche Rund- und Fernsicht. Camera obscura. Großer Fest- und Spielplatz.

Am 2. Festtage:

Tanzkränzchen.

Für Kaffee und Gebäck, sowie markenfrees Essen ist bestens gesorgt.

Jeden Donnerstag Nachmittag Kaffeekränzchen mit allerlei Ueberraschungen.

Altwasser, Vogelkuppe, 500 m ü. d. Meere, in 20 Min. von Altwasser auf idyllisch-schattig.

Baldwegen bequem zu erreichen. Herrliche Rund- und Fernsicht. Vereinen, Schulen und Gesellschaften bestens empfohlen. Camera obscura. Großer Spielplatz für Kinder.

Jeden Sonntag: **Tanzkränzchen.**

Schachtungswoll Hermann Herzog.

Oster-Konzerte

der Waldenburger Berg-Kapelle.
Musikdirektor Kaden.

Am ersten Feiertage, im Saale der
„Gorkauer Bierhalle“ in Waldenburg
von 4,30 bis 6,30 Uhr:

Grosses Fest-Konzert.

Eintrittspreis: M. 1,00.

Von 8—11 Uhr:

Unterhaltungs-Konzert.

Eintrittspreis: 60 Pf.

Am zweiten Feiertage, im Saale des
Hotels „Glückhild“ in Hermsdorf
von 4—6 Uhr:

Drittes Volks-Konzert.

Eintrittspreis 20 Pf. Eintrittspreis 20 Pf.

Von 6,30—11 Uhr:

Tanz-Kränzchen.

Union-Theater

Waldenburg. Albertstrasse.

Freitag und folgende Tage!
Das Tagesgespräch aller Grosstädte!
Der grosse
indische Prunkfilm
in 7 Akten:

Die Liebeder Bajadere.

Ein seltenes Werk grandioser Wirkung,
blendendster Ausstattung,
märchenhafter Schönheit,
oriental. Pracht, packendster Dramatik.
Dieses sinnbetörende, berausende Prachtwerk
aus dem sagenumwobenen Orient ist verfaßt
von Svend Gade, dem Verfasser der
„Lieblingsfrau des Maharadscha“,
deshalb jede weitere Beklamme überflüssig.

Hieran neuestes Lustspiel in 3 Akten:

Eva contra Adam.

Stimmungsvolle Musikbegleitung.

Preise 1.75, 1.50, 1.25, 0.90 Mk.

Es liegt im eigensten Interesse des Publikums,
wenn Nachmittagsvorstellungen u. Anfangs-
zeiten, Woche 5 $\frac{1}{2}$, Sonntags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, streng
beachtet werden, bieten Plätze nach Wahl.

Gewerkverein

der Frauen und Mädchen
zu Waldenburg.
Montag den 2. Feiertag:
Stiftungs-Kränzchen
im Schützenhause,
wozu alle Mitglieder nebst An-
gehörigen einladet
Der Vorstand.
Anfang 4 Uhr.

Gold. Stern, Waldenburg.
Sonnabend den 19. April,
Anfang 6 Uhr,
1. und 2. Feiertag,
Anfang 4 Uhr:

Altdeutsches Konzert.
Es ladet freundlichst ein Nossek.

Russchank Konradschacht.
Sonnabend den 19. April:

Musikal. Unterhaltung.
1. und 2. Feiertag, 11—1 Uhr:
Frühshoppen-Konzert.

Fest-Konzert

Anfang 4 Uhr.
Es laden ergebenst ein
A. Gebartig und Frau.

Stadtbrauerei.

Montag den 2. Feiertag:
Großes Tanzkränzchen
bei gut besetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
H. Bischoff.

Restaurant „Stadtpark“.

2. und 3. Feiertag:
Tanz-Kränzchen.
Anfang 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Es ladet höflich ein Müller, Gastwirt.

Elisenhöhe, Altwasser.
Beliebter Ausflugsort.

1. Osterfeiertag von 4 Uhr ab:
Kaffee-Konzert.
3. Feiertag:

Tanz-Kränzchen.
Um regen Besuch bittet
Paul Heinze.

Deutscher Hof, Neuzendorf.
2. Osterfeiertag:

Große Tanzmusik
bei voll besetztem Orchester.
Anfang 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Alfr. Speer.

Gasthof zur Brauerei,
Neuzendorf.

Den 2. Osterfeiertag:
Grosse Fest-Tanzmusik
bei voll besetztem Orchester.
Anfang 4 Uhr.
Es laden ergebenst ein
Groß. Biedermann.

Gerichtstreticham Seitendorf
Den 2. Osterfeiertag:

Großes Tanz-Kränzchen,
wozu ergebenst einladet
Wilhelm Gillner.

Hohgiersdorf.
Montag den 2. Feiertag:

Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladen
Paul Dinter und Frau.

Gasthof zum Kronprinz,
Dittersbach.

Den 2. Osterfeiertag:
Tanzkränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Musik: Dittersbach. Bergkapelle.
Es ladet freundlichst ein
Frau Keller.

Ia. Brotaufstrich

(Lebertourstart)

per 1 Pfd.-Dose 5,50 Mk.

empfiehlt

Friedrich Kammel.

Café „Kaiserkrone“.

1. Feiertag von 11 bis 1 Uhr:

Frühshoppen-Konzert.

1. und 2. Feiertag:

Abend-Konzert.

Anfang 6 Uhr.

Es laden freundlichst ein

G. Zeidler und Frau.

Orient-Theater

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Sonnabend bis Montag!

Das auserlesene Festtagsprogramm!
Die jugendliche Künstlerin

Eva May,

Tochter der Filmdiva Mia May, in ihrem
besten Filmwerk:

Sadja

oder:

Der Liebe Macht.

Großes, ergreifendes Seelendrama zweier
Menschenkinder, denen das Glück versagt ist.
4 große Akte. 4 große Akte.

Ferner:

Der gefeierte Liebling der Jugend, Bruno Kastner,

in dem gediegenen Filmwerk:

Der Gatte Stellvertreter

oder:

Der Herzensbrecher

Eine komische Begebenheit in 4 Akten.

Erstklassige Darstellung, packende Handlung,
wundervolle Ausstattung.

Ein Programm reichhaltiger u. gewaltiger
Eindrücke.

Um Andrang zu vermeiden, empfiehlt es sich,
schon die Nachm.-Vorstellungen zu besuchen.